

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933**

60 (11.3.1933)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Stein-druckerei R. Barth-Ettlingen  
Kronenstr. 20, Fernruf 78. Postfachkonto 1181 Karlsruhe  
Verantwortlich für den politischen Teil Erich Pade-L-Kraft  
für den lokalen und Inseraten-Teil R. Barth-Ettlingen  
Druck: R. & S. Greiser, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42  
Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; ausl. Post-  
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,60 RM  
Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der  
Besteller keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter  
oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur  
bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammel-  
anzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig  
Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung  
Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles bei gerichtlicher  
Vetreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und  
Zug der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 60

Samstag, den 11. März 1933

Jahrgang 70

## Die Gleichschaltung der Länder beendet Gesamte Polizeigewalt in den Händen des Reiches — Reichstag ohne Kommunisten

Berlin, 11. März (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Die Tatsache, daß die Aktion gegen Bayern reibungslos durchgeführt und damit die Gleichschaltung der Länder mit dem Reich abgeschlossen werden konnte, hat sowohl bei der Regierung, wie in politischen Kreisen Verwunderung ausgelöst. Man hatte ursprünglich nach den ersten Alarmmeldungen ernste Erwägungen erwartet, zumal man in Bayern weit schärfer eingegriffen hat, als in den übrigen Ländern. Die Machtbefugnisse des Generals v. Epp bedeuten das Gleiche wie die Stellung des Herrn von Papen in Preußen. Man rechnet nunmehr damit,

daß die erste Erregung über die Vorgänge im Lande verklingen und daß Ruhe und Ordnung nirgends ernstlich gefährdet werden.

Die Protestaktionen der einzelnen Regierungen würden wohl sachlich geprüft werden, könnten aber an den Maßnahmen nichts mehr ändern. Der bayerische Gesandte in Berlin hat gestern um eine Audienz beim Reichspräsidenten nachgesucht, doch nicht man auch dieser Aktion, falls die Audienz überhaupt stattfindet, keinerlei Bedeutung bei.

Nach der politischen Gleichschaltung der Länder, die übrigens auch von der Reichsregierung mit der außenpolitischen Lage (die Ereignisse in Danzig) beunruhigt wird, wendet sich die Aufmerksamkeit der politischen Kreise wieder mehr den Vorbereitungen zum

### Reichstagsauflösung

zu. Größtes Aufsehen hat die Erklärung des Reichsinnenministers Dr. Frick ausgelöst, die besagt, daß im neuen Reichstag für die Kommunisten kein Platz wäre. Man nimmt an, daß sämtliche kommunistischen Reichstagsabgeordneten, soweit sie sich noch in Freiheit befinden und soweit man ihrer habhaft werden kann,

in Schutzhaft genommen und in Konzentrationslagern untergebracht werden.

Dort werde dann ein Arbeitsdienst für sie eingerichtet. Nach der Ausschaltung der 81 kommunistischen Abgeordneten werde der Reichstag nur noch 566 Abgeordnete umfassen und die Zweidrittelmehrheit würde dann 378 betragen. Für die Annahme eines verfassungsändernden Ermächtigungsgesetzes genügt zwar die Zweidrittel-Mehrheit der anwesenden Abgeordneten, doch verfährt die Regierung nur über 341 Stimmen, also noch immer nicht über eine Zweidrittel-Mehrheit.

Ohne Zentrum kann also ein Ermächtigungsgesetz im Reichstag nicht verabschiedet werden

und die Hoffnungen, daß das Zentrum sich doch noch für die Regierung entscheiden könnte, sind sehr gering. Man hört in unterrichteten Kreisen, daß die Regierung bereits eine andere Möglichkeit erwägt.

Viel bemerkt wird besonders in Wirtschaftskreisen ein Schreiben des deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Winterfeld an den Reichskanzler, in welchem dagegen Stellung genommen wird, daß Mitglieder nationaler Verbände ohne höheren Auftrag Amtsbezeichnungen ausüben und zur Schließung von Geschäften förmlich. Als Antwort des Reichskanzlers wird aussermaßen sein Aufruf an die SA und SS gedeutet, in welchem

### ausdrücklich jeder Gewalttat verurteilt wird.

Die Tatsache, daß sich der Reichskanzler in seinem Aufruf gegen jede Gewalttätigkeit ausgesprochen hat, wird dahin ausgelegt, daß die Aktionen in einzelnen Großstädten wieder abgeblen werden sollen. Man darf in dieser Frage noch besondere Anweisungen an die einzelnen Polizeidirektionen erwarten.

### Aufruf Hitlers an die SA und SS

Berlin, 11. März. Der Reichskanzler Hitler erläßt folgenden Aufruf:

Parteigenossen, SA- und SS-Männer! Eine ungeheure Umwälzung hat sich in Deutschland vollzogen. Sie ist das Ergebnis schwerster Kämpfe, zähester Ausdauer aber auch höchster Disziplin. Gewissenlose Subjekte, hauptsächlich kommunistische Spitzel, veruchen, die Partei durch Einzelaktionen zu kompromittieren, die in keiner Beziehung zum großen Werk der nationalen Erhebung stehen, sondern höchstens die Leistungen unserer Bewegung herabsetzen können.

Insbondere wird versucht, durch Verleumdungen von Ausländern in Autos mit ausländischen Fahnen die Partei bzw. Deutschland in Konflikt mit dem Ausland zu bringen.

SA- und SS-Männer! Ihr müßt solche Kreaturen sofort selbst hängen und zur Verantwortung ziehen. Ihr müßt sie weiter unverzüglich der Polizei übergeben, ganz gleich, wer sie auch sein mögen.

Mit dem heutigen Tage hat in ganz Deutschland die nationale Regierung die vollziehende Gewalt in Händen. Damit wird der weitere Vollzug der nationalen Erhebung ein von oben geleiteter planmäßiger sein.

Nur dort wo diesen Anordnungen Widerstand entgegengesetzt wird oder wo aus dem Hinterhalt, wie früher, Angriffe auf einzelne Männer oder marschierende Kolonnen

erfolgen, ist dieser Widerstand sofort und gründlich zu brechen. Verleumdungen einzelner Personen, Behinderungen von Autos oder Störungen des Geschäftslebens haben grundsätzlich zu unterbleiben.

Ihr müßt, meine Kameraden, dafür sorgen, daß die nationale Revolution 1933 nicht in der Geschichte verblasst werden kann mit der Revolution der Russisch-Spartakisten im Jahre 1918. Im übrigen laßt Euch in keiner Sekunde von unserer Parole wegbringen. Sie heißt: Vernichtung des Marxismus.

Berlin, den 10. März 1933. aca. Adolf Hitler.

### Französische diplomatische Aktion wegen der Hilfspolizei

Berlin, 11. März. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, steht eine diplomatische Aktion seitens der französischen Regierung wegen der Aufstellung der Hilfspolizei in Deutschland unmittelbar bevor. Die französischen Minister sollen diese Frage in der Besprechung mit MacDonald und Sir John Simon berührt haben, da sie wünschen, daß England und Frankreich in dieser Angelegenheit gemeinsam vorgehen. Ueber die Stellungnahme der britischen Minister verlautet noch nichts.

## Die Ereignisse in den Ländern

### Rücktritt der badiischen Staatsregierung

Fortführung der Geschäfte bis zur Neubildung. Einberufung des Badischen Landtages.

Karlsruhe, 11. März. Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt:

Das Staatsministerium hat einstimmig beschlossen, vom Amte zurückzutreten und die Geschäfte bis zur Bildung des neuen Ministeriums gemäß Paragraph 57 Abs. 2 der badischen Verfassung weiter zu führen.

Der Rücktritt erfolgt, um einer Umbildung der Regierung freie Bahn zu schaffen. Das Staatsministerium hat weiter beschlossen, den Herrn Landtagspräsidenten zu bitten, daß er den Landtag möglichst bald einberuft mit der Tagesordnung: Entgegennahme einer Regierungserklärung. Landtagspräsident Essner hat den Landtag auf Dienstag vormittag 9 Uhr einberufen.

### Die Vorgänge in Bayern

Berlin, 11. März. Ueber die Entwicklung der Ereignisse in Bayern am Donnerstag wird von ausländischer Stelle folgende Darstellung gegeben:

Die bayerische Regierung hatte sich an den Reichspräsidenten um Schutz gewandt, weil sie Befürchtungen hinsichtlich der Ruhe und Ordnung in Bayern hatte. Sie hat darum, daß vom Reich eingegriffen würde. Daraufhin ist seitens des Büros des Reichspräsidenten die Anregung mit der Reichsregierung besprochen worden. Die Reichsregierung hand auf dem Standpunkt, daß zu einem Eingreifen des Reiches keine Veranlassung vorläge. Sie hat

### heute Kanzlerrede im Rundfunk

Berlin, 11. März. Reichskanzler Hitler wird heute gelegentlich der von der NSDAP in den Ausstellungshallen am Katerdamm veranstalteten Kundgebung das Wort ergreifen. Seine Rede wird in der Zeit von 20.00 bis 22.00 Uhr von allen deutschen Sendern übermittelt werden.

### Im Reichstag wird aufgeräumt

Berlin, 11. März. Am Samstag wird bekanntlich die letzte öffentliche Führung zur Brandstätte im Reichstagsgebäude stattfinden. Am nächsten Montag soll dann unverzüglich mit den Aufräumungsarbeiten begonnen werden. Diese werden sich sehr schwierig gestalten und größte Vorsichtsmassregeln erfordern, denn einzelne Teile der Wände, verrostete Balken und verbogene Eisengerüste hängen noch immer gefährdend herab. Sie müssen zunächst beseitigt werden, ehe an die Wegschaffung des Brandschutttes gegangen werden kann. Diese Arbeit ist zweifellos gefährlich, da einzelne Stücke sich leicht lösen und ein Nachrutschen weiterer Trümmer bewirken können. Es handelt sich hier also um die Lösung eines technisch bedeutungsvollen Problems. Wie die „Wanderhalle“ hört, denkt man sich in folgender Weise vorzugehen: Man will von obenher von gestrichelten Stützen und von Kränen aus an Ketten oder Seilen große Körbe — wie Gondeln von Hesselballonen — in den Raum des Sitzungssaales herablassen, in denen sich Monteure befinden, die nun von ihrem schwebenden Standort aus mit ihren Werkzeugen die herunterhängenden Trümmerstücke beseitigen sollen.

### aber Bayern den Vorschlag gemacht, wenn die bayerische Regierung auf dem Standpunkt stehe, daß Veranlassung dazu vorliege, so möge die bayerische Regierung von sich aus den General von Epp zum Generalstaatskommissar in Bayern ernennen. Diesen Vorschlag hat die bayerische Regierung nicht angenommen. Sie hat aber nachher eine Verlautbarung herausgegeben, die besagt, daß vom Reich aus der bayerischen Regierung die Aufhebung gegeben worden sei, ein Reichskommissar komme für Bayern nicht in Frage. Die Lage hat sich dann in den Abendstunden zugewandelt, zumal Gefahr bestand, daß es zu Reibereien zwischen Schutzpolizei und SA kommen könnte. Um diesem vorzubeugen, hat die Reichsregierung bzw. der Reichsinnenminister von dem Rechte des § 2 der Notverordnung zum Schutze von Volk und Staat Gebrauch gemacht und General von Epp die Befugnisse eines Kommissars übertragen.

Gestern nachmittag fand im Hofe der Kirchenferne in München die Uebernahme der blauen und grünen Polizei durch den Reichskommissar von Epp statt. General von Epp wies in einer Ansprache darauf hin, er sei selbst Bayer und jeder wisse, daß durch seine Bestellung als Reichskommissar keine Beeinträchtigung und Schädigung der bayerischen Interessen eintrete. Es solle lediglich eine einheitliche Reichsleitung gewährleistet und die Ruhe und Sicherheit anrechterhalten werden, bis in Bayern wieder geordnete Regierungsverhältnisse beständen. Das große politische Ziel, das sich die Reichsregierung gesetzt hätte, werde keine Änderung mehr erfahren.

Zu dem Beginn der Verhandlungen über die Neubildung der Regierung wird der Besuch des Reichskanzlers Hitler in München erwartet.

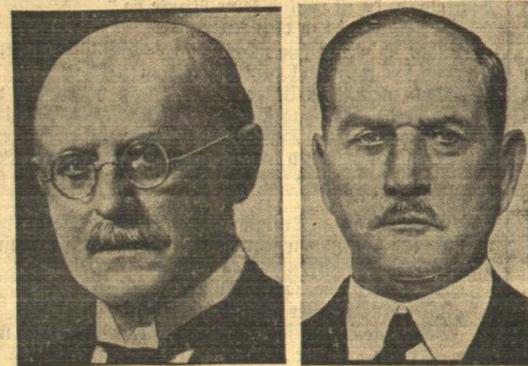
Zum Schutze der bayerischen Minister sind vor deren Wohnungen Doppelposten der Polizei aufgestellt worden. Die Minister Stübel und Schäffer wurden in der Nacht zum Freitag aus ihren Wohnungen geholt und ins Traunhaus verbracht, wo sie ein Verhör über sich ergehen lassen mußten. Später wurden sie im Auto wieder in ihre Wohnungen zurückgebracht.

Der Münchener Oberbürgermeister wurde beurlaubt. Der Reichskommissar erteilte einen Funkruf an alle Polizeiamter, daß sämtliche kommunistischen Funktionäre u. Reichsbannerführer Bayerns zu verhaften seien.

### Neubildung der württembergischen Regierung

Stuttgart, 11. März. Die Verhandlungen über die Neubildung der württembergischen Regierung sind gestern nachmittag zum Abschluß gekommen. Die bisherigen fünf Ministerien werden auf drei zusammengelegt. Als Staatspräsident und zugleich Innenminister ist der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete, Gauleiter Murr und als Kultusminister, der zugleich das Justizministerium verwalte der Landtagspräsident Prof. Mergenthaler (NSDAP) vorzusehen. Das Finanzministerium wird in den Händen des bisherigen deutschnationalen Finanzministers Dr. Dehnbauer bleiben.

Der Landtagspräsident, Prof. Mergenthaler, hat den Landtag auf Samstag nachmittags 15 Uhr zu einer Sitzung einberufen. In der die Wahl des Staatspräsidenten und die Neuwahl des Landtagspräsidenten vorgenommen werden soll.



Links: Dr. Held, der lange Jahre als Ministerpräsident an der Spitze der bayerischen Regierung stand, und dessen Rücktritt die Nationalsozialisten jetzt gefordert haben. — Rechts: General a. D. Ritter von Epp ist zum Reichspolizeikommissar von Bayern bestellt worden.

### Die kommissarische Regierung in Sachsen

Dresden, 11. März. Von autändiger Stelle wird mitgeteilt: Das Kabinett Schick ist zurückgetreten. Der Reichsbeauftragte für Sicherheit und Ordnung in Sachsen von Rillingen, hat die gesamte Regierungsgewalt übernommen. Es wurden beauftragt mit der Führung der Geschäfte des Finanzministeriums Regierungsrat Dr. Kluge, des Justizministeriums Staatsanwalt Dr. Zähler, des Volksbildungsministeriums Stadtschulrat Dr. Hartnack. Die Besetzung der anderen Ministerien wird noch geregelt. Die bereits angeordnete Einberufung des sächsischen Landtags wurde vom Reichskommissar verboten.

### Die Vorgänge im Rheinland

Köln, 11. März. Gestern vormittag drang ein Trupp S.A.-Leute in eine Sitzung der Spruchkammer des Versorgungsgerichtes ein. Im Laufe einer Auseinandersetzung wurde der Leiter der Sitzung, Regierungsrat Poethen, so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Im Laufe des vorgestrigen Abends wurden außer den Redakteuren der „Rheinischen Zeitung“, Efferoth und dem Reichstagsabgeordneten Söllmann der frühere Kölner Polizeipräsident Kaufnecht, die sozialdemokratischen Kölner Abgeordneten Dr. Merfeld und Dr. Fressdorf sowie eine Anzahl Führer der S.P.D. in Schutzhaft genommen.

In Wuppertal erschienen vor Beginn der Geschäftszeit uniformierte Nationalsozialisten vor den Warenhäusern Tieg in Elberfeld und Varmen sowie vor verschiedenen Einzelhandelsbetrieben. Den Angestellten wurde der Zutritt verweigert. Es wurden Schilder aufgestellt, die aufforderten, nicht in derartigen Geschäften zu kaufen. Die betroffenen Geschäfte haben sich gezwungen, vorläufig die Türen zu schließen. Die übrigen jüdischen Geschäfte sind von der Maßnahme nicht betroffen. Auch in Gladbach-Rheinb. wurde die Schließung jüdischer Warenhäuser und Einzelhandelsbetriebe erzwungen.

In Düsseldorf zogen noch vor Geschäftsöffnung S.A.-Abteilungen vor den jüdischen Geschäften auf, die daraufhin geschlossen blieben. Im Zentrum der Stadt und in der Altstadt sind außer dem Warenhaus Tieg noch etwa fünf große Kaufhäuser und eine ganze Anzahl kleiner jüdischer Geschäfte geschlossen.

### Der Brief von Winterfelds an den Reichskanzler

Berlin, 11. März. Dr. von Winterfeld, der stellvertretende Vorsitzende der DNVP, hat an den Reichskanzler Hitler folgendes Schreiben gerichtet:

Es laufen von verschiedenen Stellen Nachrichten ein, aus denen hervorgeht, daß über die amtlichen Befugnisse einzelner Reichskommissare Unklarheiten vorhanden sind. Andere Meldungen belagen, daß trotz der von Minister Göring ergangenen Warnung mancherorts nichtbeamtete Organe politischer Organisationen Maßnahmen treffen, die wie Verhaftungen, Hausdurchsuchungen, Suspensionen von Beamtenfunktionen nur von Trägern der Reichs- und Staatsgewalt ausgeübt werden dürfen. In der Ueberzeugung, daß Sie selbst und die gesamte Reichsregierung und die kommissarische Preußenregierung sowie alle hinter der Regierung stehenden nationalen Parteien und Verbände in dem Wunsche übereinstimmen, daß die gegenwärtige am 30. Januar eingeleitete nationale Staatsumwälzung in den Bahnen der Disziplin und der Gesetzmäßigkeit verlaufen soll, bitte ich Sie, Maßnahmen der zuständigen Reichs- und Staatsstellen zu veranlassen, die eine solche Entwicklung sicherstellen. Auch von der DNVP wird der Uebergang aller maßgebenden Amtsfunktionen im Reich, in den Ländern und in der gesamten Selbstverwaltung in die Hand von Vertretern nationaler Staatsauffassung als unbedingt erforderlich angesehen. Das Ansehen des nationalen Staates in der Gegenwart und in der Zukunft verlangt jedoch, daß dieser Uebergang sich in Formen vollzieht, deren Gesetzmäßigkeit keiner Anweisung unterliegen darf. Reichspräsident, Reichsregierung und kommissarische Staatsregierung sowie vom Reich eingesetzte staatliche Organe sind diejenigen Stellen, die allein das Recht beanspruchen dürfen, in die Tätigkeit staatlicher und kommunaler Stellen einzugreifen. Vertreter der nationalen Parteien und Wehrverbände können keinesfalls an ihrer Stelle mit rechtswirksamer Folge handeln. In der Auffassung, daß Sie, sehr verehrter Herr Reichskanzler, den unverletzlichen Charakter des Rechtsstaates, wie ihn das alte Preußen Friedrichs des Großen bereitgestellt und wie ihn Reich und Staat vor der Novemberrevolution darstellten, zu verbürgen entschlossen sind, bitte ich Sie, die unerlässlichen Maßnahmen anordnen zu wollen.

### Umbenennung von Straßen

Dortmund, 11. März. Der Polizeipräsident hat die Umbenennung einiger Straßen verfügt. U. a. ist die Rathenau-Allee in Adolf-Hitler-Allee, die Stresemann-Straße in Göring-Straße, die Grabbecker-Straße in Schlageter-Straße, der Republikplatz in Horst-Wessel-Platz umbenannt worden.

## Schwarz-weiß-rot am Volkstrauertag

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat für die Reichsbehörden angeordnet, daß, da die im Weltkrieg Gefallenen, deren Andenken der kommende Sonntag geweiht ist, ihr Leben unter den Farben Schwarzweißrot hingegeben haben, die Reichsbehörden am 12. März 1933 auf den Reichsdienstgebäuden nur die Flagge Schwarzweißrot hissen.

Demzufolge hat das badische Staatsministerium verfügt, daß die badischen staatlichen Dienstgebäude gleichfalls nur Schwarzweißrot und daneben in den Landesfarben Gelbrogelb halbhlaggen. Die Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften werden um gleiches Verfahren ersucht.

Der Reichskommissar für das Land Baden hat an die Landeskommissare, Bezirksämter, Polizeipräsidenten, die Polizeidirektion Baden-Baden und die Polizei- und Gendarmerieschule folgende Anordnung ergehen lassen:

Auf Anordnung des Reichskommissars ist das Hisen von Fahnen wie die Hakenkreuzfahne, die Fahne Schwarzweiß-

rot und alte Kriegsfahnen auf Polizeipräsidenten, Bezirksämtern, Polizeiuferstützen nicht zu verhindern, sofern die Bevölkerung auf das Hisen derartiger Fahnen einen Wunsch äußert.

### Anordnung Adolf Hitlers

Berlin, 11. März. Adolf Hitler erläßt folgende Anordnung:

„Anordnung. Da die Soldaten der alten Armee einst unter der schwarz-weiß-roten Fahne des alten Deutschen Reiches gefallen sind, wollen wir, um sie zu ehren, an diesem Tage von den öffentlichen Gebäuden des Reiches auch nur diese ihre damalige Fahne wehen lassen. Sie ist die Fahne der alten Armee und die Fahne des Weltkrieges. Unser Hakenkreuzbanner ist die Fahne der nationalen Revolution und der nationalen Erhebung.“

Berlin, den 10. März. Adolf Hitler

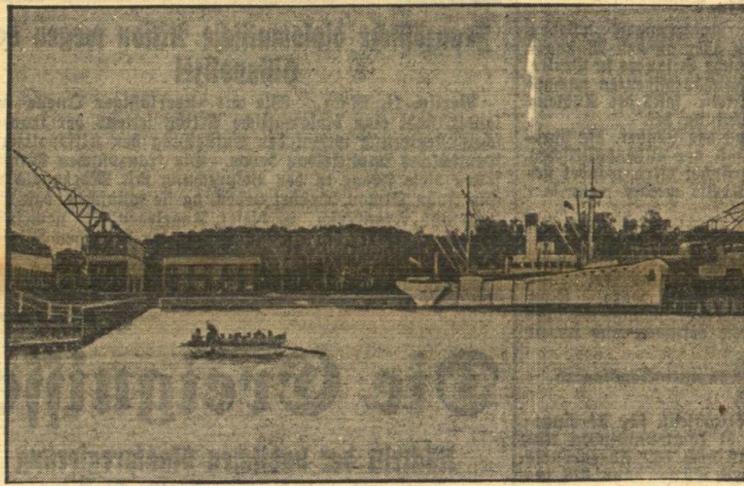
## Reichswehrminister v. Blomberg in Dresden

Dresden, 11. März. Der Reichswehrminister von Blomberg nahm am Freitag in Begleitung des Chefs der Obersten Heeresleitung, General von Hammerstein, und des Kommandeurs des Wehrregiments IV, Generalleutnant Freiherr von Gienanth, eine Besichtigung der Dresdener Garnison vor. Der Reichswehrminister hielt an die Truppen eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

1. Mag der Soldat von Geburt her Preuze, Sachse oder Bayer sein, als er in die Wehrmacht eintrat, hat er sich dem ganzen Deutschland verschrieben. Wir sind die sichtbare Darstellung des einzigen Deutschen Reiches. Wir sind das stärkere Band, das um seine einzelnen Glieder gespannt ist. 2. Als Ihr Soldat wurdet, lagtet Ihr dem inneren Kampf und Hader ab, denn wir gehören keiner Partei oder Klasse an. Wir dienen dem ganzen Volke und das deutsche

Volk steht hinter uns, nämlich das Volk, das an unsere Bestimmung als Nation glaubt, das dem Vaterland mit Opferebereitschaft im Frieden als Arbeiter und wenn um Deutschlands Ehre und Grenzen gekämpft werden muß, als Soldat.

3. Wir sind uns der hohen Verantwortung bewußt, daß unser Stand der einzige in Deutschland ist, der Waffen trägt und das Waffenhandwerk — wir dürfen schon sagen sehr gut und sicher — beherrscht und daß wir so bleiben, weil davon das Heil des Vaterlandes abhängt. Aber wir stehen darum nicht allein. Nein, neben und hinter uns stehen Millionen deutscher Männer. Sie tragen keine Waffen in den Händen, aber ihr Herz und ihr Sinn ist fest und sie sind entschlossen, mit uns für Deutschland zu leben und zu kämpfen.



### Schwerer Konflikt wegen des polnischen Rechtsbruches in Danzig

Bild oben: Die Westernplatte mit dem polnischen Transportdampfer „Wilsa“, der die 100 polnischen Soldaten landete. — Bild rechts oben: Dr. Ziehm, als Senatspräsident das Oberhaupt der Dittkestadt. Unten: Oberst Bed, der Außenminister Polens.



## Strasbourg...!

Ein frühlicher Militärroman aus der Vorkriegszeit von Anton Schwab

„Nicht möglich!“ Ehrliches Bedauern war in ihren Worten.

„Ja, leider! Meine Eltern waren nicht so glänzend situiert, um ihren Sohn das Einjährige machen zu lassen. Ich habe nur Volksschulbildung genossen, und im Vertrauen, ich war da nicht einmal Primus. Also habe ich nun das Vergnügen, dem Staat zwei Jahre zu dienen.“

„Sie sind aber doch schon älter!“

„Ich bin 23 Jahre alt, gnädiges Fräulein. Ich bin auf Veranlassung des Königs zurückgestellt worden. Jetzt muß ich aber dienen, warum es nun nicht mehr geht, das wissen die Götter, ob Majestät sich sagt, daß es nichts schadet, wenn in den respektlosen Gesellen ein anderer Jude hineinkommt, oder was sonst, ich weiß es nicht.“

„Das ist wirklich schade! Ich werde aber Papa auf Sie aufmerksam machen!“

„Nein!“ bot Spielmann, mit einem Male ganz ernst. „Ich bitte Sie, es nicht zu tun. Wenn ich nun schon einmal als einfacher Soldat einrücke, dann will ich keine Bevorzugung genießen.“

„Das ist sehr anständig gedacht!“

„Mit Ihnen meine Gesellschaft bis Strasbourg noch angenehm?“

„Sie ist mir angenehm! lächelte Fräulein Hella von Kalemberge.“

Es wird eine fröhliche Fahrt bis Strasbourg.

Die Fürsorge und Unterstützung, die ihr Spielmann angeheben läßt, in feiner, unaufdringlicher Weise, tut wohl. Besser wie er, kann sich kein Aristokrat bewegen. Das gesteht sie sich. Er erzählt, plaudert amüsan, sie hört ihm gern zu. Seine Sprechweise ist kultiviert, wird nie trivial und er hat Geist und Wit.

Sie bedauert es, als Strasbourg erreicht ist. Spielmann seufzt.

„Das war eine wunderschöne Fahrt, die ich gern in der Erinnerung behalten werde. Jetzt trennen sich freilich unsere Wege. Die Tochter des Obersten und der Soldat Spielmann, da ist freilich keine Bräute da.“

Sie bedauert es in dem Augenblicke.

„Aber ich werde Sie sicher schon einmal wiedersehen!“

„Ich schaue einmal dem Exerzieren zu!“

„Nein, nein, das lieber nicht! Dann hören Sie wie der Feldwebel dem ungeschickten Rekruten alles Mögliche an den Kopf wirft. Das geht nicht gut. Aber ich werde den Feldwebel bestechen, daß er mich als dienstbaren Geist abkommandiert, wenn einmal der Herr Oberst eine Gesellschaft hat.“

Hella lächt auf. „Ein glänzender Gedanke, Herr Spielmann! Ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie sich meiner auf der Fahrt so angenommen haben.“

„Sie werden abgeholt, gnädiges Fräulein?“

„Ja, meine Mutter wird an der Bahn sein.“

„Dann möchte ich jetzt schon Abschied von Ihnen nehmen. Aber die Koffer...!“

„Das haben Sie hier nicht nötig! Papa hat sicher seinen Burschen abkommandiert, der mich auf dem Bahnsteig erwartet.“

Sie schüttelten sich herzlich die Hände.

Der Zug hielt. Sie trennten sich.

Spielmann gab ihr die Koffer noch heraus, der Bursche nahm sie in Empfang. Noch einmal nickte ihm Hella mit einem freundlichen beinahe herzlichen Nicken zu.

Und dann folgte sie dem Burschen.

Von weitem sah Spielmann, wie eine elegante Dame in den Vierzigern, die einen sehr sympathischen Eindruck machte, Hella umarmte und mit ihr, gefolgt von dem Burschen, den Bahnsteig verließ.

Spielmann seufzte auf.

„Schade... schade!“

„Hast du eine gute Reise gehabt?“ fragte die Frau Oberst ihre Tochter im Wagen.

„Danke, Mama! Wunder schön war's. Ich habe eine Herrenbekanntschaft gemacht!“

Die Frau Oberst, eine freimütige Frau, lachte und meinte: „Das lasse nur Papa nicht hören. Du weißt, wie ängstlich er in dem Punkte ist. Immer hat er Sorge anzufassen. Das macht ihn so unsicher.“

„Von dieser Unsicherheit hast du gottlob gar nichts, Mama!“

„Nein, Hella, ich habe mir den Kopf noch klar und das Herz noch frisch erhalten. Und das wird so bleiben. Wenn Papa auch manchmal entsetzt ist. Aber jetzt erzähle, was war das für eine Herrenbekanntschaft?“

„Der Dresdener Schauspieler Maximilian Spielmann!“

„Spielmann! Ah... den kenne ich. Das ist ein großer Künstler trotz seiner sehr großen Jugend. Der wird also demnächst unser schnelligster Leutnant werden.“

### In wenigen Worten

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preussische Justizministerium für die Bekämpfung unzüchtiger Schriften, Abbildungen und Darstellungen (siehe eingehende Vorschriften an die Strafverfolgungsbehörden) erlassen.

Der frühere Polizeipräsident Kaufmann in Köln, einige sozialdemokratische Beigeordnete und Redakteure der „Ahn-Zeitung“ wurden in Schußhaft genommen. Eine Zentrumsfundation mit Dr. Adenauer als Redner wurde verboten. Die „Kölnische Volkszeitung“ wurde auf drei Tage verboten. Auch in Oberhessen wurde die gesamte Zentrums-pressen verboten.

Am Städtischen Krematorium Wilmersdorf fand am Freitag nachmittags die Einäscherung des kürzlich verstorbenen Leiters des Reichsfürsorgeamtes für Jugendberufshilfe des Generals Edwin von Sillpnagel statt.

Gestern mittags gegen 12 Uhr hat der hunderttausendste Besucher die Brandstätte im Reichstag besichtigt.

Die Eröffnungssitzung des preussischen Landtages wird voraussichtlich am 21. März stattfinden. Der preussische Staatsrat tritt vom 21. bis 23. März zusammen.

Das „Berliner Tageblatt“ ist auf drei Tage verboten worden.

Bei Berlin wurden gestern in einer Wohnung bei Klein-Machnow in der Nähe der Wannsee-Chaussee drei unbekannte Männer erschossen aufgefunden. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Am Donnerstag, 10.15 Uhr, erfolgte der Aufstieg eines Registrierballons von Professor Regener vom Physikalischen Institut in Stuttgart zur Messung der Ultrarotstrahlung. Der Start ging glatt von sich. Der Ballon ist am späten Nachmittag in Winterthur gelandet.

Die österreichische Gesandtschaft dementiert Nachrichten über Verhaftung der in Opposition zu Fürst Starhemberg stehenden österreichischen Heimwehrführer.

Die griechische Regierung ist unter dem Vorbehalt von Kalbaris gebildet und vereidigt worden. Die neue Regierung verweigert eine Amnestie.

Wie aus Miami gemeldet wird, wurde Zangara in dem Prozeß wegen der Ermordung des Chicagoer Oberbürgermeisters Cermak am Tode durch den elektrischen Stuhl verurteilt.

### Minister Goering in Effen

Effen, 11. März. In einer Rundgebung der NSDAP in Effen sprach gestern abend Reichsminister Goering. Seine Rede wurde durch Rundfunk übertragen. Goering ging einleitend auf die Wahl des 5. März ein und sagte, man hätte nicht erwarten dürfen, was sich eigentlich an diesem Tage ereignet habe. Es werde nicht einmal die Zeit kommen, wo man den 5. März als Nationalfeiertag begehen werde. Goering sprach dann über die Haltung des Zentrums, das geglaubt habe, einmal mit Links, einmal mit Rechts regieren zu können. Aber gerade aus Süddeutschland, aus der Hochburg des Zentrums, seien die Siegesnachrichten der nationalen Front gekommen. Was die Parteiführer anbetreffe, so werde man im Reichstag ein Gesetz einbringen, das sie nicht nur ohne Pension entlassen, sondern auch darüber hinaus verpflichtet werden können, zurückzugehen, was sie zu Unrecht erworben haben.

## Wegfall der Einstellungsprämie?

Berlin, 11. März. Anfang dieser Woche hatte eine Aussprache zwischen dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Geseke, und dem Reichskanzler Hilfer stattgefunden, die, wie verlautet, befriedigend verlaufen sei. Es handelte sich dabei u. a. um die Frage der sogenannten

**Einstellungsprämien, auf deren Abbau der Reichskommissar für die Arbeitsbeschaffung bekanntlich Wert legt.**

Beschlüsse hierüber im Kabinett sind jedoch noch keineswegs gefaßt. Die Frage, ob die Bestimmungen über die Einstellungsprämien aufgehoben werden soll, wird nicht zuletzt von dem Erfolg des Arbeitsbeschaffungsprogramms auf der Grundlage des bekannten Sofortprogramms abhängen. Man ist der Ansicht, daß wenn dieses Arbeitsbeschaffungsprogramm zu stärkeren Auftragserteilungen führen wird, die dadurch erzielte Wirtschaftsbelebung eine besondere Prämie für Neueinstellung von Arbeitskräften nicht mehr rechtfertigt.

„Nein, Mama... das ist eben das Tragische... als Rekrut tritt er ein. Er hat nicht das Einjährige. Ist das nicht sehr bedauerlich.“

„Allerdings! War er nett zu dir?“

„Reizend, Mama... so fein, so hochanständig, vollendet im Benehmen. Dabei frisch und frei von der Leber weg.“

„Und so ein Mann wird jetzt nun den groben Unteroffizieren überantwortet. Und man kann gar nichts tun!“

„Nein, nicht das Geringste. Er hat auch drum, ihm keine Protektion angedeihen zu lassen. Wenn er nun schon einmal Rekrut ist, dann will er es auch nicht besser wie die anderen haben.“

„Das ehrt ihn! Schade mein Kind! Unsere Gesellschaft könnte es brauchen, daß wir neue Gestalten einführen. Sie erstarrt zu sehr. Aber hier sind wieder einmal die Schranken unüberwindlich. Herr Spielmann... der Rekrut, das geht eben nicht.“

„Ich weiß, Mama! Ist Papa zu Hause?“

„Ja, Leutnant Rocca ist bei ihm. Sie rauchen eine Zigarre und erwarten dich. Leutnant Rocca verehrt dich immer noch wie früher. Wie steht es um dein Herz?“

„Leutnant Rocca ist ein netter Kerl, guter Gesellschafter, er hat Humor. Aber zum Heiraten... da langt es eben nicht.“

„Dann Hände weg!“

Der Oberst begrüßte seine Tochter mit der ganzen bäuerlichen Härlichkeit, der er fähig war.

Leutnant Rocca, ein schlanker eleganter Junge, Leutnant, mit leuchtenden Augen küßte Hella galant die Hand.

„Straßburg hat sie sehr vermisst, gnädiges Fräulein!“

## Erdbeben in Kalifornien

Bisher über 50 Tote und 2500 Verwundete gezählt

Los Angeles, 11. März. Kalifornien wurde am Freitagabend von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Das Zentrum des Bebens liegt anscheinend in der Nähe des Badeortes Longbeach. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind bereits 53 Tote und 2500 Verwundete gezählt worden.

Longbeach brennt an mehreren Stellen. Von Santa Barbara bis San Diego laufen fortwährend neue Nachrichten über Zerstörungen und überfüllte Krankenhäuser ein.

Amerikanische Schlachtschiffe haben Marinetruppen und Ärzte zur Hilfeleistung an Land geschickt.

### Telegramm der Gewerkschaften an Hindenburg

Berlin, 11. März. Im Auftrag des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes hat dessen Vorsitzender Leipart an den Reichspräsidenten ein Telegramm gerichtet, indem er den Reichspräsidenten als Repräsentanten der Einheit des Volkes bittet, parteipolitische Willkür entgegenzutreten. Der Ausgang der Wahlen am 5. März, die Bildung einer klaren Regierungsmehrheit in den Parlamenten des Reiches und der Länder müßten es den Anhängern der herrschenden Parteien selbst gebieten, sich jeder Fälschung gegen unbewaffnete Bürger zu enthalten. Leipart weist dann darauf hin, daß die Gewerkschaften in allen kritischen Lagern der letzten schicksalsschweren Jahre sich gegen den Terrorismus in jeder Form ausgesprochen und in jeder Gefahr das Volksganze verteidigt hätten. Er bittet den Reichspräsidenten, seine Macht dafür einzusetzen, daß das Eigentum der Gewerkschaften nicht zerstört und ihre Anhänger nicht verfolgt würden.

### Eine Entschließung des Ababundes

über die sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben  
Berlin, 11. März. Der Ababundevorstand ist am 10. März zusammengetreten, um sich mit der durch die Reichstagswahl vom 5. März geschaffenen allgemeinen Lage zu befassen und hat eine Entschließung angenommen, die lautet:

Es kann nicht Aufgabe der Gewerkschaften sein, zu den politischen Folgerungen aus dieser Wahl Stellung zu nehmen. Wohl aber sind sich die großen Berufsverbände der deutschen Arbeitnehmer ihrer Pflicht bewußt, in diesem für Land und Volk geschichtlich bedeutsamen Augenblick an der Erfüllung ihrer sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben weiter zu arbeiten. Der Ababund wird in einer Zeit, in der die Angehörigen der großen Berufsverbände der Wirtschaftskrisis besonders hart getroffen und rund 600.000 Berufsgenossen beschäftigungslos sind, seiner bisherigen Arbeit gemäß die ihm anvertrauten sozialen Interessen so wohl gegenüber der Regierung als auch gegenüber allen politischen Parteien mit lautiher Unterstützung und Entschiedenheit vertreten. Aufrechterhaltung ihrer Bewegungsfreiheit und Arbeitsmöglichkeit, Sicherung des Koalitionsrechtes und gleichberechtigte Mitwirkung der Gewerkschaften an der tariflichen Regelung und der Gehalts- u. Arbeitsverhältnisse sind auch heute unentbehrliche Voraussetzungen für die Lebensgrundlage des Volkes und für die Überwindung der Wirtschaftskrisis und Arbeitsnot.

Die Bekämpfung des deutschen Volkes aus Not und Elend wird in letzter Linie auf dem Boden der Wirtschaft bestimmt und entschieden werden. Es gilt, alle Kräfte für eine beschleunigte und umfassende Arbeitsbeschaffung zur Stärkung der Marktkraft und zur wesentlichen Herabsetzung der Arbeitslosigkeit einzusetzen.

### Theaterintendant mißhandelt

Breslau, 11. März. Am Freitag früh erschienen, wie die Polizei mitteilt, in der Wohnung des Theaterintendanten Barnaw fünf unbekannte Männer in S.A.-Uniform und zogen Barnaw, ihnen in einem auf der Straße wartenden Kraftwagen zu folgen. Sie führten mit ihm nach dem vor der Stadt gelegenen Wald und zogen dort Barnaw aus dem Wagen heraus, nahmen ihn in die Mitte und mißhandelten ihn schwer. Als zufällig ein Schutzpolizistbeamter hinzukam, flüchteten die Täter. Sie entkamen unerkannt. Die Polizei hat sofort die Ermittlungen aufgenommen.

### Tagung des Kreiswahlausschusses

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, findet am Sonntag, 11. März, vormittags 11.30 Uhr im großen Sitzungssaal des Ministeriums des Innern in Korstrube, Schlossplatz 19, A. Stod, die Sitzung des Kreiswahlausschusses des 32. Reichstagswahlkreises zur endgültigen Ermittlung der Abtätigungsergebnisse der Reichstagswahl vom 5. März statt. Der Zutritt zur Sitzung steht den Stimmberechtigten offen.

### Verächtliche Kritik Nabolins an der Abrüstungskonferenz

Genf, 11. März. Der deutsche Führer auf der Abrüstungskonferenz, Botschafter Nabolin, veröffentlicht in der Zeitschrift der deutschen Liga für den Völkerbund einen „Stückchen der Rüstungen“ überschriebenen Artikel, in dem er feststellt, daß die Abrüstungskonferenz weder auf dem Gebiet der qualitativen noch auf dem Gebiete der quantitativen Abrüstung im geringsten vorwärts gekommen ist. Durch ins einzelne gehende Verurteilungen, durch Aufwerfen technischer Einzelfragen und durch Aufstellung von Fragebogen ist das in der Hoover-Botschaft klar und einfach gestellte Problem so verpalten und unklar gemacht worden, daß seine Lösung nicht näher, sondern ferner gerückt erscheint.

Deutschland wartet seit über 13 Jahren auf die Erfüllung der im Friedensvertrag festgelegten Richtlinien auf allgemeine Abrüstung und auf Wiederherstellung seiner nationalen Sicherheit. Die Zeit für Zwischenschaltungen und Verzögerungen ist vorbei. Vielmehr können nur noch wirkliche Lösungen und Entscheidungen in Frage kommen. Es müssen Wege gefunden werden, darauf müssen wir bestehen. Die Sorge um die Sicherheit Deutschlands gestattet keinen Aufschub.



Der künftige Führer des deutschen Flugspor...

Der bekannte Pour-le-Mérite-Piloter Bruno Loerzer, ein Kriegskamerad des Reichsministers Göring, ist zur Leitung einer neuen Organisation in Aussicht genommen, die alle dem nationalen Flugsport dienenden Verbände zusammenfassen und anstelle des Deutschen Luftfahrtverbandes treten soll.

### Streik im Berliner Möbeltransportgewerbe

Berlin, 11. März. Unter der Überschrift „Gruppensonderbefehl“ veröffentlicht der „Völkische Beobachter“ (Berliner Ausgabe) vom Freitag folgende Meldung:

„Die Gewerkschaft der Möbeltransportarbeiter befindet sich einschließlich unserer Betriebsstelle im Streik. Da dieser wirtschaftliche Gründe hat, wird der SA unterlag, Streikbrecherdienste zu tun.“

Der Führer der Gruppe Berlin-Brandenburg, gez. Graf Hellborn, Gruppenführer.“

„Ich weniger, Herr Leutnant! Es war wunderschön in Dresden! Alle lassen herzlich grüßen. Tante Ulrike ganz besonders. Sie wollte wissen, ob es euch recht ist, wenn sie euch Weihnachten einmal besucht?“

Der Oberst und seine Frau sahen sich lachend an.

Sie mußten, daß Tante Ulrike jedes Jahr den Wunsch äußerte — und doch nicht kam. Das würde jetzt genau nicht anders werden.

„Sehr willkommen!“ lachte der Oberst schallend. „Sie kommt ja doch nicht!“

„Diesmal scheint sie ernstliche Absichten zu haben.“

Hella wandte sich dem Leutnant wieder zu.

„Haben Sie sich ein wenig um meinen „Robert“ gekümmert?“

„Habe ich! Aber so lammfromm, wie Sie sagen, ist der Goldfisch denn doch nicht. Das letzte Mal hat er mich bald abgemorfen und ich bin nicht der schlechteste Reiter.“

Er kennt die Sporen nicht. Wahrscheinlich haben Sie ihn ein wenig geküßt.“

„Ist möglich! Obwohl es sicher nicht mit Willen geschah! Wann darf ich Sie zu einem frischfröhlichen Ausritt abholen?“

„Ich weiß noch nicht, Leutnant! Erst will ich einmal ein paar Tage ausruhen und das schlechte Wetter vorbeilassen. Dann reden wir noch einmal drüber.“

Es herrschte ein netter kameradschaftlicher Ton zwischen den beiden jungen Menschen.

2.

Magimilian Spielmann hat sich ein Hotelzimmer genommen.

Er hat die Nacht schlecht geschlafen und war froh, als

der Morgen graute. Aber der Himmel sah grau aus, müde, verbrieft.

Er glück der Stimmung, die Spielmann empfand.

„Eigentlich ist es schlimm...“, sagte er zu sich... daß ich mit so unfreundlichen Gefühlen meiner Zukunft entgegensehe. Ich fühle mich aber doch sonst nicht als schlechter Deutscher.“

„Ich sehe die Notwendigkeit, im Heere zu dienen! Die erkenne ich an. Ja, ja, aber... ich trete doch ohne Freude ins Glied.“

„Abwarten!“

„Das Soldatsein hat sicher auch seine guten Seiten. Man muß ein Philosoph sein, um die guten Seiten zu sehen.“

Ein ganzer Tag lag noch vor ihm.

Was begann er mit dem Tage?

Er entschloß sich, einmal durch Straßburg zu schlendern. Vor allen Dingen das Münster wollte er einmal ansehen.

Das tat er auch und bewunderte die alte kunstvolle Uhr des Münsters, aber so recht war er doch nicht bei der Sache. Schließlich zog es ihn hinaus nach der Kaserne.

Er wollte eine der in der Nähe der Kaserne befindlichen Soldatenkneipen aufsuchen.

Das tat er auch und kam so zur Gastwirtschaft des „Lahmen Jakob“.

Der lahme Jakob stand selber hinter der Theke. Spielmann mochte ihn vom ersten Augenblick an gern. Er hatte ein treuherziges Vollmondsgeicht und wenn er mit den Soldaten sprach, da war immer so etwas Väterliches in seinem Tone.

(Fortsetzung folgt)

# Anordnungen des Reichskommissars in Baden

Karlsruhe, 11. März. Der Beauftragte der Reichsregierung für die Polizei des Landes Baden erläßt in der amtlichen „Karlsruher Zeitung“ folgende Anordnung aufgrund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933:

- Es werden verboten:
  - alle öffentlichen Versammlungen sowie alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel der SPD, der KPD sowie ihrer Hilfs- und Nebenorganisationen.
  - alle kommunistischen und sozialdemokratischen Plakate, Flugblätter und Flugchriften.
  - alle kommunistischen periodischen Druckschriften.
- Die leitenden Persönlichkeiten der kommunistischen Bewegung sowie sonstige Kommunisten, von denen eine Störung oder Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu befürchten ist, sind bis auf weiteres in Schutzhaft zu belassen oder zu nehmen.
- Führer der SPD, für die eine persönliche Gefährdung besteht oder zu befürchten ist, sind in Schutzhaft zu nehmen.

## Bildung einer Hilfspolizei in Baden aus SA, SA und Stahlhelm.

Der Reichskommissar Robert Wagner hat heute die Einberufung von 600 Mann (5 Hundertschaften) 5 Hilfspolizei in Baden angeordnet. Die Durchführung ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Es ist beabsichtigt, ihre Aufstellung zunächst in Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, Vörsach und Konstanz vorzunehmen. Die Hilfspolizei wird zu 90 Proz. aus SA- und SA-Leuten und den restlichen Prozentsatz aus Stahlhelmlenten gebildet werden. Die Hilfspolizei wird der Leitung und Führung der zuständigen staatlichen Schutzpolizeistellen unterstellt werden.

Der persönliche Adjutant des neuen Polizeiobersten, Polizeihauptmann Karl Koss, der seit Juli 1931 technischer Leiter der Staatspolizei in Offenburg ist, wurde mit sofortiger Wirkung zum Adjutanten des neuen Polizeiobersten Vaterod ernannt und hat sofort seinen Dienst angetreten.

## Weitere Beurlaubungen bei der Polizei

Der Reichskommissar für das Land Baden hat mit sofortiger Wirkung folgende Beurlaubungen verfügt: Es wird beurlaubt Polizeimajor Krauth-Karlsruhe, Polizeimajor Wiegand-Freiburg, Polizeimajor Müller-Heidelberg, Polizeihauptmann Herber-Heidelberg, Polizeioberleutnant Schwarz-Waldbrunn, Polizeioberleutnant Müller-Mannheim. Ferner werden ihres Dienstes entlassen und in Schutzhaft genommen: Reg.-Rat Stenz, Ministerium des Innern, Polizeiobersekretär Furrer-Vörsach (politische Polizei) und Polizeiobersekretär Walter-Baden-Baden (politische Polizei).

Von seiner Stellung im Ministerium des Innern wurde Reg.-Rat Böck beurlaubt. An seine Stelle tritt Reg.-Rat Bader-Karlsruhe.

## Aufruf des Reichskommissars Wagner

Reichskommissar Wagner hat gestern abend folgenden Aufruf erlassen: Während der Übernahme der Polizeigewalt des Landes Baden durch mich als ein von der Reichsregierung beauftragter Reichskommissar hat sich eine Reihe von Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit als notwendig erwiesen, die auch den Einsatz der SA und SS erforderlich gemacht haben. Nachdem die Übernahme der Polizeigewalt im ganzen Land reibungslos erfolgt ist, danke ich der SA, SS und PD für ihre Hingabe. Da die öffentliche Ordnung und Sicherheit nun hinreichend gewährleistet erscheint, erlaube ich sämtliche Stellen der SA, SS und der Partei die eingeleiteten Formationen, soweit das noch nicht geschehen sein sollte, sofort wieder zurückzuziehen. Alle Maßnahmen in Ausübung der Polizeigewalt werden künftig wieder durch die zuständigen staatlichen Organe, einschließlich der im Bilden begriffenen Hilfspolizei getroffen werden. Robert Wagner.

Stahlhelmlundgebung. Gestern abend 7 Uhr fand vor dem Ministerium des Innern eine Kundgebung des Stahlhelms für Reichskommissar Robert Wagner statt. Teile des Stahlhelms Mittelbadens einmarchierten unter Vorantritt der Stahlhelmskapelle durch die Stadt vor das Innenministerium, wo der Gauauftrag unter Führung des Gauführers Euff den Reichskommissar zu seiner Ernennung beglückwünschte und ihn der Unterstützung des Stahlhelms versicherte. Reichskommissar Wagner schritt dann die Front des Stahlhelms ab.

## Vorgänge am badischen Landestheater

Die musikalische Leitung der am kommenden Freitag im Badischen Landestheater stattfindenden Sonderveranstaltung der Kreisleitung der NSDAP ist Kapellmeister Reibherth übertragen worden, nachdem die NSDAP es abgelehnt hat, Generalmusikdirektor Josef Krins mit der musikalischen Leitung zu betrauen. Beurlaubt wurde Staatschauspieler Brand.

## Regierungsrat Stenz in Schutzhaft genommen

Wie wir von nationalsozialistischer Seite erfahren, ist Regierungsrat Stenz, der frühere Mitarbeiter des Ministers Kemmele, gestern morgen in Schutzhaft genommen und ins Karlsruher Polizeipräsidium abbracht worden. Stenz war früher Danwerker, 1919 wurde er als Mitglied der Sozialdemokratischen Partei in das Ministerium des Innern berufen und zwar zunächst als Sekretär. Später war er Mitarbeiter des damaligen Innenministers Kemmele. Mit der Ernennung Kemmeles zum Kultusminister überfiedelte Stenz in das Ministerium für Kultus und Unterricht unter gleichzeitiger Ernennung zum Regierungsrat. Sein Referat war Stipendienverteilung, Jugendpflege und Arbeitsbeschäftigung und die Landesberufungsstelle für Arbeitsverleihe. Er wurde in der letzten Zeit vielfach angeklagt, daß er die Abteilung Jugendpflege und Arbeitsbeschäftigung zu einseitig im Interesse seiner Partei verwaltet habe.

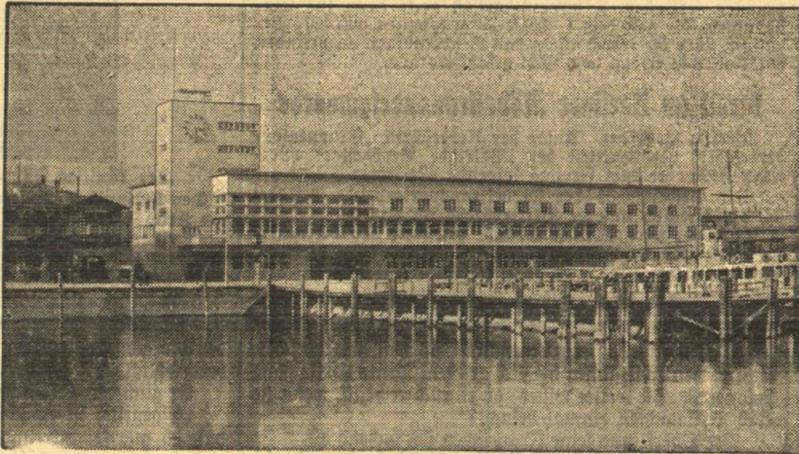
In den Abendstunden wurden auch Staatsrat Marum und der politische Redakteur des Volksfreund, Salu Grünbaum in Schutzhaft genommen. Das Gebäude des Volksfreund wurde polizeilich besetzt.

## Keine Landtagsführung mehr!

Karlsruhe, den 11. März 1933. Reichskommissar Wagner hat an den Landtagspräsidenten das Ersuchen gerichtet, von der Abhaltung der am nächsten Dienstag angelegten Landtagsführung aus Gründen der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung abzusehen. Der Landtagspräsident hat diesem Ersuchen entsprochen.

## Neuer Hafens Bahnhof in Friedrichshafen

Der neue Hafens Bahnhof in Friedrichshafen am Bodensee der am 7. März eingeweiht wurde. Unser Bild zeigt die moderne, direkt am Wasser gelegene Anlage, daneben steht man noch einen Teil des alten Bahnhofes.



## Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 11. März. Am Donnerstag wurden im unteren Hausgang des Kaffees „Börle“ von unbekannten Tätern zwei Sprengkörper, sogenannte Kanonenschläge, zur Entzündung gebracht. Das Ueberfallkommando sowie eine Anzahl SA-Leute waren alsbald zur Stelle. Die Polizei nahm die Ueberreste der Sprengkörper zwecks weiterer Untersuchung an sich. Offenbar handelt es sich um einen Lausbubenstreich. In einer Gärtnerei in Sandhofen fand die Polizei eine Verwirfmaschine, die zur Herstellung kommunistischer Druckschriften verwendet worden war. Das Gerät wurde beschlagnahmt. In Nedarau wurde ein Hilfsdrucker, der illegale Druckschriften der KPD verteilt hatte, festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Mannheim, 11. März. (Dem Staatsanwalt gestellt.) Der Rechner der Kassenhilfsstelle Kadubura des Finanzamts Weinheim, Karl Schimmler, hat sich seit der Staatsanwaltschaft Mannheim gestellt. Er hat 130 RM. veruntreut und war kurz vor einer Revision Anfang Februar nach Budapest geflohen.

Bruchsal, 11. März. (Waldbrand.) Am Donnerstagnachmittag entstand auf der Gemarkung Keutern im Buchenwald ein großer Brand, dem einige tausend junge Anpflanzungen zum Opfer fielen. Der Brand ist dadurch entstanden, daß ein Bewirter das bürre Gras am Waldrand abrennen wollte. In der Nähe arbeitende Arbeitslose wurden herangezogen, um Schukaraben gegen weitere Verbreitung des Feuers aufzubauen.

Beiersbrunn, 11. März. (Brand auf dem Auebis.) Am Donnerstag abend brach in dem Gebäude des Fr. Moler in Auebis-Lichtenhardt ein Brand aus, der das ganze Anwesen bis auf die Grundmauern in Trümmer legte. Die Feuerwehr hatte unter Wassermangel zu leiden. Das Vieh konnte gerettet werden ebenso ein Teil des Mobiliars. Der Brand dürfte vom Kamin aus entstanden sein.

Leut bei Bahl, 11. März. (Anwesen niedergebrannt.) Das Wohnhaus des Landwirts Valentin Birk ist vollständig niedergebrannt. Als Brandursache wurde Kurzschluss einwandfrei festgestellt. Das Vieh und ein Teil des Inventars konnte gerettet werden.

Rehl a. Rh., 11. März. (Der Storch angekommen.) Als erster Frühlingsbote ist im Nebenort Sundbein und im Nachbarort Korf der Storch bereits angekommen und hat in beiden Fällen von seinem alten Nest Bezug genommen.

Freiburg i. Br., 11. März. (Berücksichtigung einheimischer Geschäftsleute und Künstler.) Im Amtsblatt für die Erbschaftssteuer Freiburger erläßt Erbschaftsminister Dr. Gröber an den Kreis eine Mahnung, bei Vergabe kirchlicher Aufträge einheimische Geschäftsleute und Künstler zu berücksichtigen. Der Kreis mußte dafür Verständnis haben, daß in der Zeit wirtschaftlicher Not es für diese Kreise niederdrückend sei, wenn sie zwar für die Beibehaltung der Geistlichen der Erbschaftssteuer zahlen müssen, diese Geistlichen aber ihre Aufträge an nicht in der Erbschaftssteuer ansässige Firmen vergeben. Soll ausnahmsweise eine Firma, die ihren Sitz nicht in der Erbschaftssteuer hat, mit einem kirchlichen Auftrag beauftragt werden, so seien ebenfalls die einheimischen Firmen zum Wettbewerb beizuziehen. In Zukunft soll bei Nichterfüllung dieser Mahnung die Genehmigung auf Be-

freiung des Kostenaufwandes aus kirchlichen Mitteln verweigert werden.

Unterbiebersbach (Eltal), 11. März. (Ein Raubeißer.) Einen Schaden, der sich auf mehrere hundert Mark beläuft, mußte der Holzaufkäufer Joseph Dufner an seinem Bienenwägen feststellen. Bis jetzt noch unbekannt Täter haben nicht weniger als 12 Bienenstöcke vernichtet. Nach dem Urteil von Sachverständigen wurde an die Wohnungen der Bienen geklopft und diese beunruhigt. Da sich die Fluglöcher durch erkrankte Bienen verstopften erlitten die Bienen den Erstickungstod.

Mühlheim, 11. März. (Der Weinmarkt.) Der im vorigen Jahre mit gutem Erfolge durchgeführte Mühlheimer Weinmarkt wird auch in diesem Jahre wieder stattfinden, und zwar am 5. April. Zugelassen sind nur unverschnittene selbstgezappte Marktarbeiter Weine. Die Anmeldung hat auf dem Bürgermeisteramt Mühlheim bis 17. März zu erfolgen.

Konstanz, 11. März. (Aufgehobene Grenzverschärfung.) In den letzten acht Tagen war an manchen Grenzübergangsstellen des Bodenseesgebietes eine auffallende Verschärfung des Grenzschutzes zu beobachten, insbesondere im Verkehr zwischen Deutschland und der Schweiz. Dabei entwickelten sich zwischen Grenzwohnern haben und drüben verschiedene Auffassungen zumal im Grenzüberwachungsamt auch SA-Leute Verwendung gefunden haben. Nunmehr sind diese außerordentlichen Grenzverschärfungen wieder aufgehoben worden.

## Inkrafttreten der beiden Kirchenverträge

Die vom Badischen Landtag am 9. Dezember v. J. ratifizierten Kirchenverträge mit dem Heiligen Stuhl und der Vereinigten Evangelisch-Protestantischen Landeskirche Badens treten am Samstag, den 11. März, nachdem die gesetzliche dreimonatige Frist abgelaufen ist, in Kraft. Die Bekundung der Gesetze erfolgt in den beiden neuesten Gesetz- und Verordnungsblättern Nr. 9 und 10.

## Kein Platz in der Handelsflotte

Wiederholt hat der Verband Deutscher Kapitäne und Schiffsoffiziere alle Eltern ermahnt, ihre Söhne auf ungeeigneten Schiffen zur See gehen zu lassen und für sie auf ein Weiterkommen in der Handelsmarine zu rechnen. Unsere Handelsflotte hat, so schreibt der Verband, Schiffsoffiziere und sonstige gute Seegelächste, auf denen der leistungsfähige Nachwuchs in einwandfreier Weise herangebildet wird, soweit überhaupt ein Bedarf vorhanden ist. Dieser Bedarf aber ist mit der als feststehend anzusehenden starken Verringerung unserer Handelsflotte klein, sehr klein geworden, besonders für die Laufbahn vom Schiffsoffizier bis zum Kapitän. Dieser Beruf ist zahlenmäßig schon begrenzt mit noch nicht 4000 Mann. Bei einem jährlichen Abgang von 5 v. H. könnten im günstigsten Falle 160 junge Leute Aussicht auf Fortkommen haben. Aber in den letzten zwölf Jahren, als wir noch mit einer zunehmenden Handelsflotte rechneten, erstellten an den staatlichen Seefahrtsschulen inzwischen 3450 junge Seeleute, nach Aufwendung von Tausenden von Reichsmark und nach einer praktischen Matrosenfahrtzeit von fünf Jahren, das Befähigungsergebnis zum Schiffsoffizier in der Handelsflotte. Von diesen erhielten 2807 in der Folge das Befähigungsergebnis zum Kapitän auf große Fahrt und hatten damit ihren gesetzlichen vorgeschriebenen Ausbildungsabgang abgeschlossen. Aber Wiederentlassung aus der in Abbau befindlichen Handelsflotte. Erwerblosigkeit oder wieder Dienst als Matrose ist für Hunderte von ihnen das harte Schicksal geworden. Auf Jahre hinaus stehen der Handelsflotte so schon die fertigen Schiffsoffiziere in überwältigender Zahl zur Verfügung; zur Zeit sind es 1670, die erwerblos sind.

## Wetterbericht

Vorherfrage für Samstag: Volkigeres, aber im ganzen noch freundliches und trockenes Wetter. Bei östlichen und südlichen Winden tagsüber sehr mild, nachts nicht mehr so kalt. Ausblick für Sonntag: Voraussichtlich meist wolfiges, mildes Wetter und aufkommende Neigung zu vereinzelten Regenfällen.

## Rheinwasserstand.

	10. 3. 33.	9. 3. 33.
Basel	+15	+20
Breisach	117	118
Rehl	237	237
Maxau	317	420
Mannheim	314	305

Verbraucht

ist der Kräftevorrat des deutschen Bodens nach der viel zu knappen KALI-Düngung der letzten Jahre.

Neue Kraft durch reichlich KALI

# Aus Etlingen-Stadt und Land Zum Volkstrauertag

Volkstrauertag. Ein stiller, ernster Hauch weht um dieses Wort. Nun, im fünfzehnten Jahr nach dem großen Sterben in Ost und West, auf dem Lande und auf den Meeren wie in der Luft, nun ist wohl allmählich der Schmerz um die verlorenen Väter und Söhne, um die verlorenen Gatten und Brüder und Freunde, auch bei denen leiser und sinder geworden deren Wesen sich am härtesten gegen das grausame Geschick, das sie getroffen hatte, auflehnte, und die persönliche Lage um den Verlust, so tief, so unerträglich er auch sein mag, sinkt lachend zurück in die gemeinsame Trauer der Nation um das Opfer ihrer besten Männer.

Und je mehr wir ihren Tod als Opfer erkennen, je mehr wir auch den Sinn ihres Opfers erkennen lernen, desto heller und klarer rückt es auch in unser Bewußtsein, daß dieser Volkstrauertag uns ihnen nicht nur verbindet, nein, daß er ein unauslöschliches, brennendes Mal ist, das uns ihnen verpflichtet, das fordernd und heilsam in unser Leben hineinleuchtet. Was war es denn, was sie kämpften, leiden und sterben ließ, als der Gedanke, daß ihr Leben und Sterben Ritt und Baustein werde für den Bau eines schöneren, stolzeren, eines freien und starken Vaterlandes? Schlachten gingen verloren, der Krieg ging verloren, Ohnmacht und Verzweiflung ward unser Los. Verzweiflung, ja Verzweiflung breitete sich aus. Aus der größten Not und der größten Verzweiflung aber erwuchsen Trost und neuer Wille, neues Leben und junge Kraft. Lebten wir doch noch — also ist es an uns, von neuem Hand anzulegen an den verlorenen, zerbrochenen Bau. Bei uns Lebenden liegt die Verantwortung dafür, daß der Sinn jener unnennbaren, gewaltigen Opfer erfüllt werde.

Totenklage ist ein arger Totendieb. Geseh! Wollt ihr eure Toten zu Gestrüppern machen...? Geseh! Wollt ihr Heimrecht, ihr Lebendigen! Ja, wie sollten wir ihnen denn Heimrecht geben, wenn wir nicht täglich, stündlich das Ziel vor Augen hätten, den Traum unserer Gefallenen Wirklichkeit werden zu lassen, wenn wir nicht endlich mitwirkten an dem Neubau unseres Volkes und Vaterlandes!

Volkstrauertag — so nur erleben wir ihn recht, wenn aus dem trauernden Gedenken das Gelübde erwächst, im Sinne der toten Brüder zu leben, zu wirken, zu handeln — in Erfüllung des Dichterswortes:

Die Fadel, die seinem Grabe entfloht  
Soll Jugend um Jugend hüten  
Bis unter Morgen- und Abendrot,  
In Friedensträumen und Schlachtfeldern,  
Die letzten Deutschen verblühen.

## Sonntagsgedanken

In endlosen Tagen ziehen die vielen Tage des Jahres an uns vorüber. Lichte und helle, graue und schwarze Tage. So geht es Jahr für Jahr, bis dieses laufende Band sich abgewickelt hat.

Dann wird das große Buch aufgeschlagen von dem, der jeden Tag und jede Stunde kontrolliert. Und auf jeder Seite steht ein Vermerk über jedes Tagewerk, haargenau und richtig eingetragen, die Plus und die Minus, Soll und Haben.

Und kein Tag ist vergessen, kein Sonntag und kein Werktag.

Darum sollen wir alle so gestalten, daß sie auf der Haben-seite gebucht werden können. Auch der graue Alltag, der ja heute zu leben für viele so schwer ist. Er kann den Menschen zur Maschine machen, weil der Gleichakt der Arbeit die Regungen des Herzens und der Seele überdünnt.

Aber so dürfen wir nicht den Alltag leben. Sonst geht die Seele ihm verloren und das Leben würde für manchen Menschen nur Trübsinn und Trauer bedeuten. Man kann auch tiefer in den Alltag schauen und Großes und Wertvolles aus ihm herausheben. Gerade der, der um sein Leben ringen muß, der sich wehren muß, um nicht erdrückt zu werden, der alle seine Kräfte spannen muß, um hoch zu steigen — wenn du da Sieger bleibst, dann hast du dieses Große und Wertvolle entdeckt, das nicht jeder im Alltag sieht.

Wenn wir so den Alltag zum wahren Werk-Tag machen, wenn wir willig und tapfer, freudig u. mutig ihn hinnehmen, dann werden aus solchen Tagen uns die Kräfte erwachen für noch größere Aufgaben. Wer den Alltag so versteht zu leben, dem wird dann auch der Sonntag ein wahrer Sonntag sein. Und die Eintragungen im großen Lebensbuch werden dann an ewigen Werten gewinnen, so daß du nach diesem Leben maßvoll verdient hast — deinen ewigen Sonntag.

## Zeitgemäße Betrachtungen

### Einigkeit macht stark!

Es geht durchs Land ein fröhliches Erwachen. — nach Winternacht ein kühnliches Frühlingserwachen. — das soll der alte Tag ein Ende machen. — das hoffnungsfroh wir in die Zukunft sehen. — ein Weiterleuchten stammt am Horizont. — es hat zur „Nationalen Einheitsfront“ — das deutsche Volk sich siegreich durchgerungen. — von neuem Mut zu neuer Tat durchdrungen. —

Der Sturm brach los, die Wahlschlacht ist geschlagen. — der Bürger hat sein heiliges Recht gewahrt. — das deutsche Volk nach langen Leidensjahren — hat seinen festen Willen offenbart. — Nun ist's genug der alten Dual und Pein. — wir wollen wieder froh und glücklich sein. — wir wollen einig uns die Hände reichen — und auch im Sturm nicht wanken und nicht weichen —

So hat, um mit vereinter Kraft zu wehren — der großen Not die tödlich uns umschleicht. — der ardele Feldmarschall, den hoch wir ehren. — dem schlichten Mustetter die Hand gereicht. — ihm, den der beispiellose Sieg gelang. — der seine schrittweisen Genoss niederrang. — ihm schenkt das deutsche Volk auch das Vertrauen. — das er vermag, auf's neue aufzubauen. —

Nun weht die Fahne in des Kreuzes Zeichen — und unsere stolze Flagge schwarz-weiß-rot — durch Einigkeit läßt Großes sich erreichen. — drum soll ihr Wahlspruch sein: Treu bis zum Tod; — sie führt uns tiefstem Elend und empor. — doch heut' hält sich ihr Schild in Trauerklor. — da wir die Wunde wieder rückwärts lenken. — um der gefallenen Helden zu gedenken. —

Volkstrauertag! Halbmaße gehst die Raben! — Wir denken an des Weltkriegs Schreckenszeit. — doch durch die Herzen zieht ein leises Mahnen: — Vergesse nicht die 9'ität der Dankbarkeit. — Die eink in Feindesland gezogen sind — zum Abwehrkampf für Heimat, Weib und Kind. — sie haben dort ihr Verles hingeben. — sie starben, denn das Vaterland soll leben! —

Doch soll das Opfer, das Millionen brachten. — an Gut und Blut so ganz vergebens sein? — Wer das bejaht, der wäre zu verachten. — entrückt schallt ein taufenbäufig „Nein!“ — Wir aber, die wir uns des Lebens freuen. — wir wollen unsern Treueidur erneuen. — und wollen wie die heldenmütigen Streiter — dem teuern Vaterland uns weihen! Ernst Heiter.

Verkehrsunfall. Bei Neumalch ist Freitag abend ein Motorradfahrer aus Unachtsamkeit auf einen Baum aufgefahren. Er erlitt dabei einen Schlüsselbein- und Rippenbeinbruch.

# Wochenrundschau aus Stadt und Bezirk Etlingen

Die Wahlen vom letzten Sonntag haben für Deutschland eine grundlegende Bedeutung gehabt, die sich auch in Etlingen veranschaulicht als „nationale Revolution“ auswirkte. Auf dem Schloß wehte, überragend für viele, nachmittags die Hakenkreuzfahne, am Dienstag zeigte der allehrwürdige Rathaussturm gleich zwei dieser Fahnen der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei und am Mittwoch folgte die Bismarckfahne nach, auf deren Vorderseite schon früher mehrmals das Hakenkreuz, teils als Papierfahne teils als Menningauftrieb, angebracht und reichstens amtlich wieder entfernt worden war. Diesemal unternahm niemand mehr den Versuch einer Entfernung. So ändern sich die Zeiten. Die Welt dreht sich und bleibt nie auf einem Punkte stehen.

In bewegten Zeiten wandern die Gerüchte von Mund zu Mund. Meistens ist der Inhalt der Erzählungen übertrieben, andererseits sagt der Volksmund: Wo Rauch ist, ist auch Feuer. So hieß es am Mittwoch — es ist der Tag der Gemeinderatsberatungen — daß städtische Polizeibeamte ihres Dienstes entbunden seien. Es war bald zu erkennen, daß Juma eine genaue Sachkenntnis nicht besaß, denn mit der angebotenen Entlassung wurden die verschiedensten Namen in Verbindung gebracht. Besser als schmelzende Gerüchte im Verborgenen weiterreisen zu lassen, ist eine bündige amtliche Verlautbarung. Es wäre an der Zeit, die allwöchentlichen Gemeinderatsberichte wie früher wieder herauszugeben. Die Bevölkerung einer Stadt interessiert das, was auf dem Rathaus vor sich geht; wir meinen, sie hat ein gewisses Recht darauf, über den Verlauf der öffentlichen Dinge etwas zu erfahren. — Es verläutet jetzt, daß Oberwaidmeyer Kern bis Ende dieses Monats einen Urlaub angetreten hat, der ihm von rechtswegen zusteht. Mit der beantragten Entzerrung aus dem Dienste hat aber dieser Urlaub nichts zu tun; der Gemeinderat soll für eine solche einschneidende Maßnahme nicht zu haben sein, schon wegen der finanziellen Auswirkung. Stadt die Veranlassungen zu erhöhen, muß die Stadt größte Sparmaßnahmen wahren lassen, weil die Steuerkränze eine weitere Anspannung nicht verträgt — siehe Bürgersteuer, die sogar von jedem volljährigen Dienstmädchen in Höhe von 3 M. monatlich bezahlt werden muß.

## Besucht die erste Segelflug-Ausstellung

vom 12. bis 20. März 1933  
im Saal des Gasthauses zur  
Sonne, in Etlingen  
Eintritt 30 Pfg., Erwerbslose  
20 Pfg. und Kinder 10 Pfg.

Mittelbadischer Luftfahrtverein Etlingen  
D. M. S. V., e. V., E.

Kinder und politische Umzüge passen nach der Auffassung einsichtiger Leute nicht zusammen. Man braucht nicht allzuweit zu denken und kann sehr wohl einverstanden sein, daß behärrigere Kinder etwas von dem Weltgeschehen sehen auch wenn ihnen das volle Verständnis für die Geschehnisse abgeht. Musik, Uniformen und Fackelschein haben etwas Magnetisches fürs Kindergemüt. Wer wollte ein Kind hindern, sich das Schauspiel eines Vorbeizugs vom Fenster aus anzusehen? Etwas anderes ist es, wenn ganze Kinderchören die Gelegenheit wahrnehmen, sich wegen eines Fackelzuges bis in die Nacht hinein auf den Straßen herumzutreiben. Auf dem Marktplatz sah man am Montagabend mitten im Menschengewühl Kinder genug. Schon vom zweiten Lebensjahr an hat sie die Mutter mit in die März-nacht hinausgenommen. Ein warmes Bett wäre ihnen zweifellos viel lieber gewesen, als das nächtliche Plätschen. Aber die Mutter wartete mit geheimem Prickeln auf Dinge, die kommen würden und gab sich lieber alle Mühe, den un-

geduldig werdenden Erwählung zu trösten, als ihn zu Hause zu bergen. Hat ihr ein Verantwortungsgefühl nicht gesagt, wie gewagt es ist, sich mit einem Kinde in den Brennpunkt von politischen Kämpfen zu begeben? Es hand doch so, daß diese jederzeit ausbrechen und in der Nacht fürchterlich werden konnten. Gar leicht werden Kinder in der Panik niedergetreten. Die Vorwürfe, welche eine Frau sich machen müßte, wenn sie ein Kind selbst in den Tod geführt hätte, blieben ihr zeitlebens haften. Darum alles vorher bedenken und wegbleiben; eine Gefahr ist nicht von der Hand zu weisen.

Es ist tatsächlich festgestellt worden, daß verschiedene Schulfinder, die in den Tumult des Montagabend gerieten, anderntags nicht in der Schule waren, weil sie wohl auch etwas abgekommener hatten.

Die Hitlerbewegung will mit laxen Sitten aufräumen und hält sich etwas darauf zu, daß sie in den Großstädten schon durchgegriffen hat. Eine gute deutsche Sitte und Ordnung war es früher, daß abends die Kinder von der Straße verschwinden mußten. Das verlangt die Vernunft und Gesundheit. — Leider wurden Kinder bei Straßenkämpfen auch schon als „Schutzschilder“ verwendet, um die Sicherheitsorgane zu verhindern, die Ordnung wieder herzustellen. Ein solches Vorgehen ist ein frechhaftes Spiel mit dem Leben der Kleinen; wir wollen nicht daran denken, daß es hier vorkommen könnte, das wäre verabscheuenswürdig. Die Mitnahme von Kindern geschieht meist aus Unkenntnis oder aus Borwitz, aber die ersten Darstellungen werden manche Mutter nachträglich doch überzeugt haben, daß sie sich künftig mit ihrem Kinde nicht wieder in Gefahr begibt.

Am gestrigen Tag starb Franz Joseph Korn, ein alter Etlinger Landwirt. Er war f. Bt. eifriger Anhänger des Bauernvereins und lange Jahre dessen Lagerverwalter gewesen. Bekanntlich besteht der Etlinger Bauernverein nicht mehr; er kam in Geldnöte und mußte liquidieren, wobei die Ein- und Verkaufsgenossenschaftsmittel schwerer Nachzahlungen leisten mußten. Die meisten Landwirte Etlingens sind jetzt dem neutralen Landwirtschaftlichen Bezirksverein angeschlossen, der hier vor über 100 Jahren gegründet wurde.

Drei junge Leute aus Etlingen haben bei den Pallo-tinern ihr Mittelschulstudium mit dem Abiturium erfolgreich beendet und sind gewillt, bei diesem Orden Mitwirkend zu werden. Es sind dies Emil Sutt, Ludwig Mackert und Rudolf Seemann. — Ferner wird der nach seinem Abitur am hiesigen Realgymnasium bei den Etlingerlehren in Bronnbach eingetretene Herr Alfred Schumacher zu Anfang August voraussichtlich hier begehren können. Der Zugang zum geistlichen Beruf aus Etlingen ist ein ganz respektable.

In Malsch hat der findige Bäckermeister, um für die nicht oerinoer Zahl seiner arbeitslosen Gemeindeangehörigen freiwillige Unterstühtungen zu erhalten, durch die ihre Nachschüsse abhaltenden Vereine von „Streikholzhölzlein“ verkaufen lassen. An Gelegenheit zum Ablesen fehlte es da nicht, denn solcherlei Veranstaltungen waren überreichlich da; aber nicht jeder Verein hat sich um den Verkauf bemüht. Von 9 Vereinen wurden jedoch 102,55 Mark dem Bäckermeisteramt als Reinertrag abgeliefert und dieses spricht dafür im G.M. heralichen Dank aus. — Wie die freudigen Anlässe, so feiert man in Malsch am kommenden Sonntag auch den Volkstrauertag mit besonderer Hingabe. Daran nehmen fast alle Vereine teil und tragen ihrerseits zur einbruchsollen Ausgestaltung der Feier bei. — Die Reichstagswahl hat in Malsch auch erhöhte Gemüter abgelenkt, aber sie blieb doch in den Grenzen, bis auf einen

### Kindler Generalarml.

Jugend welchen Spahndogeln ist es gelunnen, ins Rathaus einzudringen und morgens kurz nach 4 Uhr, wo alles im tiefsten Schummer lag, die Sirene in Bewegung zu setzen. Mit ihrem fürchterlichen „Hin-huu“ hat sie dann die Feuerwehre und die sonstige Bevölkerung aus dem Schlaf geschreckt. Alles rannte dem Rathausplatz zu und suchte vergeblich den Brandherd. Es klappte zwar bei dieser „unvermuteten Alarmierung“ die Geschwindigkeit, aber wehe, wenn man den Täter gefast und der Volkskraft überantwortet hätte — man hätte ihm etwas unsonst auf die Finger geklopft! — Diese Spässe haben die große Gefahr in sich, daß im Ernstfall niemand mehr springt, um nicht als der Herbeigefallene zu gelten.

### Bruchhausen, 11. März. (Ingenieur-Prüfung.)

An der Maschinenbauhschule des Staatstechnikums in Karlsruhe hat die Ingenieurprüfung mit gutem Erfolge bestanden Herr Arthur Becker, Sohn des Herrn Theodor Becker, hier. Wir gratulieren!

d. Langensteebach, (Saalbau). Ein langjähriges Projekt der evangelischen Kirchengemeinde, ein Gemeindehaus mit größerem Saal zu erstellen, kann nun dieses Jahr verwirklicht werden. Zu diesem Zweck waren dem Kirchengemeinde zwei Plätze vorge schlagen: 1. ein Gemeindeplatz gegenüber dem Friedhof; 2. ein Platz zirka 50 Meter davon entfernt, des Hof- und Gult. Gebhardt. Da nun der Kirchengemeinde sich mit großer Mehrheit für den ersten Platz beim Friedhof ausgesprochen hat, so wandte sich naturgemäß der Ortsgemeinde an die politische Gemeinde, um Ueberlassung des Gemeindeplatzes beim Friedhof. Diesem Wunsch und Ansuchen hat nun der Bürgerausschuß Rechnung getragen und mit großer Mehrheit den genannten Platz der Kirchengemeinde überlassen oder geschenkt. Es ist dies ein großer Vorteil, da dieser Platz nichts kostet, und der zweite Platz schon größere Mittel zum Ankauf gekostet hätte; was auch dadurch zum Ausdruck kam, daß nur 14 Kirchengemeinschaftsglieder für den zweiten Platz stimmten. Es wird nun allgem. gehofft, daß mit dem Saalbau recht bald begonnen wird.

## Unverändert gleichmäßige Lage in der Baumwollweberei

Der Gesamtverband Deutscher Baumwollwebereien e. V., Berlin, berichtet:

In der Baumwollweberei hat sich im Februar die Lage verhältnismäßig wenig geändert. Das an sich schon ruhige Geschäft wurde unter dem Einfluß der innerpolitischen Unsicherheit noch stiller. Es kann allmählich als eine Erleichterungstafel bezeichnet werden, daß politische Wahlen sich außerordentlich gehemmend auf das Geschäft auswirken und die abwartende Haltung der Abnehmer sich verstärken. Anfolgedessen änderte sich an der Tendenz, nur kurzfristige Aufträge zu erteilen nichts. Es ist zu hoffen, daß mit zunehmender Stabilisierung der innerpolitischen Verhältnisse die Tendenz dem Bestreben Platz macht, den unabweisbar vorhandenen Bedarf zu decken und damit allmählich eine Belebung des Geschäftsganges eintritt. Die Nachtrage nach arbeitsfähigen Baumwollwebereien ist teilweise lebhafter geworden. Demgegenüber war in der Baumwollweberei der Auftragsgang unzureichend. Eine Besserung des Preisniveaus ist immer noch nicht zu erwarten.

Der Etlinger Wochenmarkt findet ab Mittwoch, den 15. März, wieder regelmäßig auf dem Marktplatz statt.

Etlinger Obenausgabe. Eugen Rink, Fabrikarbeiter, und Hilbo Lang, beide in Etlingen.

Ernennung. Mit Erlaß vom 2. März 1933 hat der Reichsminister der Finanzen das seit 1. Mai 1932, b. l. seit der Pensionierung des Herrn Regierungsrats Arcus hier frei gewordene Amt des Vorstehers des Finanzamts Etlingen dem leihverhülligen künftigen Vertreter des Vorstehers, Steueramtmann Ed. Ranz hier, übertragen. Für diese Entschließung des Reichsministers der Finanzen war gegenüber andern Bewerbern die in heutiger Zeit gewiß sehr angebrachte Einsparung von nicht unbedingt nötigen Verfehrungskosten mit ausschlaggebend.

Eine Feuerwehr-Bezirksausstufungs-Sitzung findet am Sonntag nachmittags im „Lamm“ in Etlingen um 2 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Bezirksfeuerwehrtag 1933 die Ehrung verdienter ehemaliger Kommandanten, Protest gegen die neuen Uniform-Vorschläge usw. Feuerwehramtler sind der Zutritt gekartet.

Der Marine-Verein Etlingen läßt heute abend 8 Uhr in der „Stadthalle“ einen Wohltätigkeitsvortrag vom Stapel laufen. Ein mit den Verhältnissen besonders gut vertrauter Herr Major a. D. Kottenberg Karlsruhe spricht über das Thema: „Was geht in Ostasien vor?“ Es empfindet sich, zumal die chinesisch-japanische Frage täglich immer wieder brennender wird, einmal einen Blick nach Ostasien zu werfen. Die dem Marineverein nahe stehenden Kameradschaftsvereine sind besonders eingeladen.

Neue Wanderplanungsstellen. Neu aufgelegt wurde auf vielseitigen Wunsch in den Bahnhöfen Etlingen-Reichsbahn und Etlingen-Stadt die Sonntagsrückfahrkarte Etlingen Ab oder Etlingen-Stadt nach Speyer — Schönbrenn oder Malsch und zurück von einer dieser Stationen zum Preise von 80 Pfg. Möge dieselbe dem schönen Moosalbat und dem Waldprechtsweleralter neue Freunde finden.

Sonntags-Rückfahrkarten an Mittwochs-Nachmittagen. Neu aufgelegt wurden in Etlingen (Reichsbahn) Ausflugsrückfahrkarten an Mittwochnachmittagen nach den Bahnhöfen, Albern, Bühl (Baden), Forbach-Gausbach, Gerusbach, Malsch, Dettingheim, Raumbühl und Steinbach (Baden). Die Fahrkarten gelten Mittwochs zur Hin- und Rückfahrt ab 12 Uhr. Die Rückfahrt muß um 24 Uhr angetreten sein.

Getorben in Reichsbahn: Magdalena Wedenmany geb. Richter, 80 Jahre alt. Beerdigung Sonntag nachm. 3 Uhr.

### Ist die Tuberkulose eine überwundene Krankheit?

Viele Menschen glauben bereits, nachdem seit Kriegsende die Tuberkulose-Sterblichkeit dank intensiver Fürsorge so erheblich zurückgegangen ist, daß nunmehr auch die Krankheit selbst schon überwunden und weitere Bekämpfungsmaßnahmen unnötig seien. Dieser Standpunkt ist unrichtig.

Alljährlich sterben auch heute noch in Baden fast 2000 Personen an dieser Volkspein, aber viel wichtiger ist, daß auch heute noch in Baden nach zuverlässiger Schätzung 7000 bis 7500 Kranke mit ansteckungsfähiger Tuberkulose leben, die großenteils erwerbsunfähig auf die öffentliche und private Unterstützung angewiesen sind.

Von diesen 7000 Kranken leben allein über 5000 in der Fürsorge des Bad. Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose und seiner Ausschüsse. Hinzu kommt dann noch das große Heer der an geschlossener Tuberkulose Leidenden sowie der gefährdeten Kinder; zusammen genommen waren es 31 426 Personen, welche im verflochtenen Jahre noch die Fürsorge des Verbandes in Anspruch nahmen, d. h. von je 1000 Einwohnern des Landes fast 151 Welsch unermessliche Menge Leid, Sorge und Opfer diese Zahlen bedeuten, vermag nur derjenige recht zu würdigen, der in eigener Familie die Folgen dieser Krankheit zu leben genötigt ist. Ganze Familien gehen an dieser Seuche durch gegenseitige Ansteckung zu Grunde, wenn ihnen nicht Hilfe gebracht wird.

Jedes Lungenkranke einzige Hoffnung ist die Heilanstalt. In der Heilstätte ist Gesundheit und Erwerbsfähigkeit wiederzuerlangen!

Vielen, vielen unserer Volksgenossen ist aber bei der heutigen trostlosen Wirtschaftslage der Weg zur Heilstätte verperrt durch die Kosten. Die Mittel der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege sind erschöpft und reichen nicht mehr aus. Deshalb hat das Ministerium des Innern auf Antrag dem Bad. Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose, Karlsruhe, Volkskonto Nr. 20 296, eine öffentliche Geldsammlung bewilligt, die in der Zeit vom 24. bis 26. März des Jahres in allen Orten Badens stattfinden wird. Der Ertrag ist ausschließlich für die Durchführung von Heilverfahren für Tuberkulose bestimmt. Helfen Sie den Tuberkulosen, geht reichlich!

### Aus der Landeshauptstadt

Gestern abend nach 10 Uhr kam es in der Altstadt zu einer Schießerei. Heimkehrende SA wurde aus zwei Häusern heraus beschossen. Der Notruf wurde sofort alarmiert und dieser riegelte den Häuserblock ab. Einige Personen wurden verhaftet.

Die Schießerei dauerte bis nach Mitternacht an. Es wurden ungefähr 30 Schuß abgegeben. Bisher wurden vier durch Schüsse verletzte Personen, darunter ein Schwerverletzter, dem Krankenhaus zugeführt. Die Polizei hat bereits Verhaftungen vorgenommen.

### Personalveränderungen

Wie amtlich mitgeteilt wird, wurde die Vorkanndstelle des Rheinbauamts Lehl dem Regierungsbaaurat Eugen Penk in Lehl, die Vorkanndstelle des Wasser- und Straßenbauamts Heidelberg dem derzeitigen Vorstand des Kulturbauamts Heidelberg, Regierungsbaurat Friedrich Honikel, die Vorkanndstelle des Kulturbauamts Heidelberg dem derzeitigen Vorstand des Kulturbauamts Eßbach, Regierungsbaurat Gerhard Beng und die Vorkanndstelle des Kulturbauamts Eßbach dem derzeitigen Leiter des Wasserrechtsbüros der Wasser- und Straßendirektion, Regierungsbaurat Dr. Ing. Franz Jäger übertragen. Der derzeitige Vorstand des Rheinbauamts Offenburg, Regierungsbaurat Alfred Stalt, wurde zur Wasser- und Straßendirektion versetzt. Wegen leidender Gesundheit wurde auf Ansuchen Oberdomänenrat Ludwig Pambinus in Meersburg in den Ruhestand versetzt.

### Aus der Pfalz

#### Gattenmörder Geis zum Tode verurteilt

Frankenthal, 10. März. Unter ungeheurem Andrang des Publikums begann vor dem Schwurgericht Frankenthal die Verhandlung gegen den seit 30. Januar 1932 in Untersuchungshaft befindlichen 24 Jahre alten Schmied Felix Geis aus Mutterstadt, der sich wegen Mordes an seiner Ehefrau zu verantworten hatte.

Oberstaatsanwalt Schäfer schilderte nochmals die grauenhafte Tat in ihrer ganzen Brutalität und Rohheit, um dann gegen den des Mordes überführten Angeklagten die Todesstrafe und den dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu beantragen.

Der Verteidiger versuchte in längeren Ausführungen nachzuweisen, daß der Angeklagte die Tat nicht mit Ueberlegung begangen habe und daß nur eine Verurteilung wegen Totschlags erfolgen könne.

Nach längerer Beratung verkündete das Gericht nach 10 Uhr abends folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen eines Verbrechens des Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Der Angeklagte nahm das Urteil ruhig entgegen.

### Geschäftliches

Es grenzt an Aberglauben und entspricht mittelalterlicher Denkungsart, wenn gewisse Kreise den Handelsdingen mittels einen ungünstigen Einfluß auf den Nährwert der Pflanzenprodukte zuschreiben wollen. Wie unsinnig das ist, beweist schon die Tatsache, daß eine sachgemäße Düngung mit Kali, Stickstoff und Phosphorsäure dem Boden lediglich diejenigen Nährstoffe zuführt, welche die Pflanzen in größerer Menge benötigen. Diese Nährstoffe fehlen dem Boden infolge seiner jahrhundertelangen Nutzung heute entweder nahezu völlig oder werden in ihm nur ganz allmählich und dann auch noch in ungenügender Menge gelöst. Daher ist gerade bei dem heutigen Streben nach Dualitätsverbesserung eine Volldüngung unter bewusster Betonung der Kalizufuhr unerlässlich, da nur sie entgegen allen Irrlehren zu wirklich gelunden und hochwertigen Ernterzeugnissen führt.

### Frühjahrs-Garten- und Feldbestellung.

Dem wilden Samenhandel fallen alljährlich viele Krebsame und eifrige Garten- und Feldbesitzer zum Opfer; diese seien vor dem Vereinsfall zeitig gewarnt, denn Samen ist Vertrauenssache und seine Auslese auf Keimkraft bedarf des erfahrenen Fachmannes. Verständnislöse Samenverkäufer, die ihre Einkäufe bei Schleudernfirmen tätigen und sich lächerlich recht vorteilhaft im Preis als Massenverkäufer durch Hausieren oder auch Kaufhäuser, unter Volk bringen, schädigen den einzelnen Käufer wie auch das Gesamtwohl, weil viel Land und viele Arbeit umsonst bebaut und verrichtet werden.

Wir verweisen auf die heute dem „Kurier“ beiliegende Samenpreisliste der Firma Rudolf Reiter, Gartenbaubetrieb und Samenhandlung, Ettlingen, Albstraße 45, Tel. 289, in der garantiert hochfeinmögliche Sorten und selbstgeprobte Samen in reicher Auswahl enthalten sind.

## Turnen \* Sport \* Spiel

### Fußball

FCG. 02 05. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, empfängt am morgigen Sonntag der FCG. 02/05 die spielstarke Mannschaft von Dulaach zum fälligen Reversspiel in der Rückrunde der Verbandsmeisterschaft. Da Dulaach ein sehr starker und gefährlicher Gegner ist, wird ein schöner und guter Fußball geboten sein. Dulaach hat sich in den Pokalspielen der Kreisliga sehr gut gehalten und wird alles daran setzen, auch von Ettlingen siegreich nach Hause zurückzuführen. — Da aber die Ettlinger Elf in letzter Zeit in sehr guter Verfassung ist, wird sie alles daran setzen, hier einen Sieg, und somit die Revanche vom Vorspiel wettzumachen. Die FCG-Elf tritt in der zur Zeit härtesten Aufstellung an und wird ihre ganze Kraft daran setzen, dem Ettlinger Sportpublikum einen schönen und technischen Fußball zu zeigen. Vorher treffen sich die unteren Mannschaften zum Privatspiel.

### Kreis Murg

Da am vergangenen Sonntag die Spiele mit einer Ausnahme dem Wetter zum Opfer gefallen sind, so ist das Programm für morgen nochmals wie folgt angelegt:

- Detigheim — Kuppenheim.
- Forchheim — Dürmersheim.
- Frankonia — Dittenau.
- Malsh — Detigheim.
- Niederbühl — Bilschweiler.

### Turner - Handball

Um den Aufstieg.

#### Gruppe 1/2:

- Jahn Neudorf — Tdb. Hohenheim
- Germania St. Leon — Tdb. Fiegelhausen
- Tv. Bannental — Tdb. Handshühheim (in S.)
- Tv. Einsheim — Tdb.-Gef. Eberbach

#### Gruppe 3:

- Tv. Wöfingen — Tdb. Teutschneurent
- Tdb. Pforzheim — Tdb. Pforzheim

#### Gruppe 4:

- Tv. Auenheim — Tdb. Niederbühl
- Tdb. Dittenau — Tdb. Forbach

#### Gruppe 5:

- Tdb. Herbolzheim — Tdb. Altenheim
- Tdb. Ronnenweiler — Jahn Freiburg.

### Motorport

Für das internationale Hohenheimer Mai-Rennen das die Landesgruppe Südwest des MVR am 21. Mai zur Durchführung bringt, macht sich schon jetzt, bevor die eigentliche Ausschreibung erschienen ist, in allen Fahrerkreisen Deutschlands reges Interesse bemerkbar. Der Veranstalter will die prominenten Motorradfahrer, so u. a. Toni Bauhofer auf DSV, Tom F. Bullus mit seiner contibereifen KSL, zahlreiche bekannte Rheinländer und die Nürnberger Extraklasse für diese Eröffnung der süddeutschen Motorradrennsaison zu gewinnen suchen.

### Kurze Sportnachrichten

Der Engländer Crew wird anstelle des verhinderten Norwegers Smedvil den Fußballländerkampf Deutschland — Frankreich am 19. März im Berliner Grünwald-Stadion leiten.

Die Stadt München hat es erneut abgelehnt, dem Süddeutschen Verband für Berufsfußballsport städtische Sportplätze zur Verfügung zu stellen.

Ein Damen-Hockeytreffen zwischen Süddeutschland und Mitteldeutschland wird am 28. Mai in Würzburg im Rahmen der Tagung des Deutschen Hockey-Bundes vor sich gehen.

Die deutsche Galopprennsaison wird am 18. März in Neuf eröffnet. Für acht Rennen werden 93 Nennungen abgegeben.

Die Winterportmöglichkeiten in den Gebirgen sind unverändert schlecht. Es ist zwar überall etwas kälter geworden, aber es fehlt an Schnee.

Der Deutsche Tennisbund veranstaltet in den Tagen vom 20. bis 28. März in der Berlin-Wilmersdorfer Sporthalle Trainingsspiele für die Spieler, die für die Davis-Vokal- und Länderspiele als Vertreter in Frage kommen. U. a. wurden von Cramm, Frenn, Jäncke, Denker, Menzel, Henkel Lund und Gottschewitz eingeladen. Die Leitung der Spiele hat Refrer Hannemann

Bei den Prager Berufsboxkämpfen siegte Fritz Koppel (Herne) über den Prager Pokorny in der 4. Runde durch Disqualifikation des Gegners, während Hölzl (Hamm) von dem Deutsch-Böhmen Stefan Schmidt nach Punkten geschlagen wurde.

Beim Frankfurter Reits- und Spring-Turnier wurde am Freitag nachmittag nur eine Dressurprüfung der Klasse L zum Abschluß gebracht, bei der Stall Friedrichshof „Tantris“ (Stallmeister Eckardt) siegreich blieb. Der Besuch war wieder ausgezeichnet.

### Badisches Landes-theater

Samstag, 11. 3. \* C 19 Th.-Gem. 101—200. Neu einstudiert: „Die Hermannsschlacht“. Drama von Heinrich Kleist, 20 bis nach 22.45 (3.90)

Sonntag, 12. 3. Nachmittags: Zu keinen Preisen: „Die endlose Straße“. Frontstück von Graff und Hingse. 15—17.30 (2.60). — Abends: \* B 19 Th.-Gem. 1401—1500. „Lohengrin“. Von Wagner. 19—22.45 (5.70)

Montag, 13. 3. Volkshöhne: Märzvorstellung. „Waldfrieden“. Lustspiel von Thoma. Hierauf: „Die kleinen Verwandten“. Lustspiel von Thoma. Hierauf: „Erster Klasse“. Bauernschwank v. Thoma 20 bis gegen 22.30 (3.90). Der vierte Rang ist für den allem. Verkauf freigegeben.

Dienstag, 14. 3. \* G 19 Th.-Gem. 1. S.-Gr. und 1101—1200. „Die Hermannsschlacht“. Drama von Heinrich Kleist. 20—22.45 (3.90). Mittwoch, 15. 3. \* A 19 (Wittwödmiete) Th.-Gem. 3. S.-Gr., 2. Hälfte. „Martha“. Oper von Floow. 19.30—22.15 (5.—).

Donnerstag, 16. 3. \* D 23 (Donnerstagniete) Th.-Gem. 801—900 und 1501—1550. „Die endlose Straße“. Frontstück von Graff u. Hingse. 20—22.30 (3.90).

Freitag, 17. 3. Sonderveranstaltung der Kreislig. der RSDMV, Kreis Karlsruhe. 19.30—22.30. Kein Kartenverkauf!

Samstag, 18. 3. Zu ermäßigten Preisen: „Wilhelm Tell“. Schauspiel von Schiller. 20—22.30 (2.60).

Am Städtischen Konzerthaus: Sonntag, 12. 3. Keine Vorstellung. Sonntag, 19. 3. \* „Frauen haben das gern“. Schwan-Operette von Waller Kollo. 19.30—21.30 (2.60). Sonntag, 19. 3. Morgenfeier „Von Vivaldi bis Mozart“. 11.15 bis 12.45 (0.40—0.80). Abends: \* C 19 Th.-Gem. 3. S.-Gr., 1. Hälfte. „Tristan und Isolde“. Von Wagner. 18—22.15 (5.70).

## Südfunk

Gesallenen-Gebertag in Baden  
Sonntag, 12. März  
8.00 bis 9.00 Orgelkonzert (Christuskirche Mannheim)  
9.50 bis 10.40 Violine, Gitarre u. Klavier (Stuttgart)  
10.40 Katholische Morgenfeier (Freiburg)  
11.30 Volkstrauertag (Festhalle Karlsruhe)  
12.30 Schallplattenkonzert  
13.30 Stunde des Handwerks  
14.00 Violinsonaten (Stuttgart)  
14.45 Schallplattenkonzert  
15.30 Stunde der Jugend  
16.30 Hausmusik XI (Privathaus Stuttgart)  
17.30 Ich hatt' einen Kameraden (In Wort und Lied)  
17.50 Johannes Brahms (Kammermusik)  
19.00 Sportbericht  
19.20 Den Gesallenen zum Gedächtnis  
20.00 Abendmusik  
21.05 IX. Sinfonie von Gustav Mahler (Frankfurt)  
22.35 Zeit, Wetter, Nachrichten  
23.05 bis 23.20 „Anselm Feuerbach u. Hans von Marées (Vortrag)

Donnerstag, 16. März  
6.15 Zeit, Wetter, Gymnastik  
6.45 Gymnastik  
7.15 Zeit, Nachrichten, Wetter  
7.20 bis 8.00 Frühkonzert  
10.00 Nachrichten  
10.10 Romantische Violinmusik  
10.40 bis 11.10 Arien aus alten Opern  
11.15 bis 11.45 F.-B.-Konzert  
11.55 Wetterbericht  
12.00 Buntes Schallpl.-Konzert  
13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten  
13.30 Schallplattenkonzert  
14.00 bis 14.30 F.-B.-Konzert  
14.30 Spanisch  
15.00 Englisch  
15.30 bis 16.30 Stunde der Jugend  
17.00 Nachmittagskonzert (Wiesbaden)  
18.15 Landwirtsch.-Nachr. ufm. 19. Jahrhundert  
18.25 Die elfjährige Lyrik des 19. Jahrhunderts  
18.50 Rechenreife (Vortrag)  
19.15 Zeitangabe, Nachrichten  
19.30 Kleine Stücke für Violine  
20.00 Schwedische Volksmusik (Stockholm)  
20.35 Die goldene Schuße (Kom.-phantast. Oper) (Sendung aus Mannheim)  
22.05 Zeit, Wetter, Nachrichten  
22.20 Siebenbürger Komponistenstunde

Montag, 13. März  
6.15 Zeit, Wetter, Gymnastik  
6.45 Gymnastik  
7.15 Zeit, Wetter, Nachrichten  
7.20 bis 8.00 Frühkonzert  
10.00 Nachrichten  
10.10 Stücke alter Meister (Karlsruhe)  
10.40 bis 11.10 Balladen ges. v. H. Conzelmann (Wah) (Stuttgart)  
11.55 Wetterbericht  
12.00 Konzert (München)  
13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten  
13.30 Mittagskonzert (Köln)  
14.00 bis 14.30 F.-B.-Konzert  
14.30 Spanisch  
15.00 bis 15.30 Englisch  
16.30 Naturgefühl (Vortrag)  
17.00 Nachmittagskonzert (Köln)  
18.05 Schallplatten  
18.15 Landwirtsch.-Nachr. ufm. 18.25 Aus dem Wirtschaftsleben: 22. Spinn- und Webstoffgewerbe  
18.50 Deutsche Kulturbeziehungen zu Südosteuropa (Vortrag)  
19.15 Zeitangabe, Nachrichten  
19.20 Zwei Novellen von Ludwig Tieck  
20.00 Arabische Musik (Stuttg.)  
21.00 Deutschland, Land der Arbeit (Hörspiel)  
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten  
22.20 Schachfunk  
22.45 Hausmusik (München)

Dienstag, 14. März  
6.15 Zeit, Wetter, Gymnastik  
6.45 Gymnastik  
7.15 Zeit, Wetter, Nachrichten  
7.20 bis 8.00 Frühkonzert  
10.00 Nachrichten  
10.10 Mittelländische Arien (Stuttg.)  
10.40 bis 11.10 Schulfunk  
11.55 Wetterbericht  
12.00 Populäres Konzert (Mannheim)  
13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten  
13.30 Historisches Märch.-Popouiri  
14.00 bis 14.30 F.-B.-Konzert  
14.30 bis 15.00 Englisch  
16.00 Blumenstunde  
16.30 Frauenstunde: Erfahrung im weibl. Arbeitsdienst  
17.00 Nachmittagskonzert  
18.15 Landwirtsch.-Nachr. ufm. 18.25 Junf. Todestag  
Klopploch (Vortrag)  
18.50 Englisch  
19.15 Zeitangabe, Nachrichten  
19.30 Fallstaff, Oper in 3 Akten (Opernhaus Frankfurt)  
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten  
22.20 Hausmusik

Freitag, 17. März  
6.15 Zeit, Wetter, Gymnastik  
6.45 Gymnastik  
7.15 Zeit, Wetter, Nachrichten  
7.20 bis 8.00 Frühkonzert  
10.00 Nachrichten  
10.10 Sellen gefungene Lieder von Schumann u. Schubert  
11.15 bis 11.30 Junf.-Verbundung  
11.35 Wetterbericht  
12.00 Konzert (Lugsburg)  
13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten  
13.30 Mittagskonzert (Köln)  
14.00 bis 14.30 F.-B.-Konzert  
14.30 bis 15.00 Englisch  
16.35 Meine tägliche Hausarbeit als Schönheitspflege (Vortrag)  
17.00 Nachmittagskonzert (Frankfurt)  
18.15 Landwirtsch.-Nachr. ufm. 18.25 Ernähre dich richtig! (Merzborvortrag)  
18.50 Sonntagswanderung (Wandervorschlag)  
19.00 „Einheitsausprache“ (Vortrag)  
19.25 Zeitangabe, Nachrichten  
19.30 Große Medner: Oliver Cromwell  
20.05 Richard Wagner-Feier  
22.00 Zeit, Wetter, Schnee  
22.25 Vorüber Amerika (Sprich)  
22.40 Hausmusik  
23.00 Der weiße Schlaf (Elegie aus Gedichten)

Samstag, 18. März  
6.15 Zeit, Wetter, Gymnastik  
6.45 Gymnastik  
7.15 Zeit, Wetter, Nachrichten  
7.20 bis 8.00 Frühkonzert  
10.00 Nachrichten  
10.10 Frühlinglieder z. Lante  
10.40 bis 11.10 Schallplatten  
11.10 Zeit, Wetter, Schnee  
11.30 Junf.-Verbundungs-Konzert  
12.00 Wetter- und Schneeberti  
12.05 Junf.-Verbundungs-Konzert  
12.20 Slowakische u. tschechische Volkslieder  
12.50 Tonfilm-Musik (Schallplatten)  
13.30 Nachmittagskonzert  
14.30 Zeit, Wetter, Nachrichten  
14.45 Lieder von Hugo Wolf u. Richard Strauß (Gesung.)  
15.10 Italienische Volksmusik  
15.30 bis 16.30 Stunde der Jugend  
16.30 Jühermusik (Karlsruhe)  
17.00 Hopfen und Malz (Bierfestliche Fantastie)  
18.00 Zweigespräch zwischen den Olympiasieger i. Gewichtheben Carl. Rud. Jsmayr und Carl Straub  
18.15 Zeitangabe, Sport  
18.25 Zu Eduard Jellers  
25. Todestag (Vortrag)  
18.50 Ware manchaft.was-tun? (Vortrag)  
19.15 Zeit, Wetter, Schnee  
19.30 Wochenmarkt auf dem Freiburger Münsterplatz (Hörbericht)  
20.05 Militär-Großkonzert (Festhalle Freiburg)  
22.00 Zeit, Wetter, Schnee  
22.20 Hörbericht vom Reit- u. Springturnier (Stuttgart)  
22.45 Hausmusik  
23.30 Tanzmusik

Mittwoch, 15. März  
6.15 Zeit, Wetter, Gymnastik  
6.45 Gymnastik  
7.15 Zeit, Wetter, Nachrichten  
7.20 bis 8.00 Frühkonzert  
10.00 Nachrichten  
10.10 Lieder von Brahms und Schubert ges. v. M. Siegel  
10.40 bis 11.20 Kammermusik (Karlsruhe)  
11.40 Junf.-Verbundung  
11.55 Wetterbericht  
12.00 Konzert (München)  
13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten  
13.30 Mittagskonzert (Köln)  
14.00 bis 14.30 F.-B.-Konzert  
16.00 Kinderstunde  
17.00 Nachmittagskonzert (Köln)  
17.50 Lieder v. Hugo Herrmann (ges. v. Gertr. Hepp)  
18.15 Landwirtsch.-Nachr. ufm. 18.25 Na. wie wars? (Unterhdlg.)  
18.50 Völkerräumer im Amazonas-Urwald (Vortrag)  
19.15 Zeitangabe, Nachrichten  
19.30 Mandolinenkonzert (Mannheim)